

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

187 (15.8.1931)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALBADENS

Anzeigenpreise Die 10gerippten Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-
anzeigen und Stellungsanzeigen 8 Pfennig. Die Kleinanzeigen-
preise sind 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei Nichterhaltung der
Zeichnungen, bei gütlicher Beilegung und bei Fortfall außer Kraft tritt. Die
Anzeigenpreise sind in der Preisliste Nr. 10000 vom 1. April 1931 veröffentlicht.

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungbr
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der

Abzugspreis monatlich 2,50 Mark o. Oberzuführung 2,20 Mark o. Durch die Post
2,00 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Erschließung 5 mal wöchentlich
ermittelt 11 Uhr o. Postfach 2030 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Kar-
lsruhe i. B., Waldstraße 28 o. Fernruf 2020 und 2021 o. Postfach-Mitteilungen: Durach, Haupt-
straße 9, B.-Baden, Jagdhausstraße 12; Raft, Hauptstraße 2; Odenwald, Hauptstraße 6

Nummer 187 Karlsruhe, Samstag, den 15. August 1931 51. Jahrgang

Selbsthilfe der Arbeiter

Der ADGB im Jahre 1930 - Was die freien Gewerkschaften leisten

Erst im Sturm wird die Kraft eines Wellenbrechers erprobt. Der Kräftepunkt, der seit 1930 die Wirtschaft verwirrt, hat an Macht und Gefährlichkeit kaum einen Vorgänger. Der Wellenbrecher zum Schutz der Arbeit, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, hat sich aber auch diesem Sturm gewachsen gezeigt. Sein in Kürze erscheinendes Jahrbuch für 1930 gibt darüber ausführlichen Aufschluss. Wer die Zahlen dieses Jahrbuches nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen zu lesen versteht, auf den wirkt der schlichte, sachliche Geschäftsbericht wie eine neue „Ved vom braven Mann“, der in der Stunde der Not trotz Sturm und Wogendrang unter Einsatz der eigenen Existenz, sich selbst verweigert, dem Bedrängten zu Hilfe eilt. Millionen Unterstützungsgelder, Millionen Scherlein und Groschen von armen Arbeitern haben über die Organisation des ADGB, den Weg in unabhäufige Stufen gefunden, wo schon lange Frau Sorge wohnt. Den Zusammenstrebenden kann aber nur helfen, wer nicht zusammenbricht. Der große Wellenbrecher der Arbeit gegen Ausbeutung und Not, der Bund der freien Gewerkschaften, ist aus Granit gebaut. Sein Jahrbuch 1930 liefert den Beweis.

Die Kleinen- und Dauerarbeitslosigkeit hat Verluste gebracht, aber keine Erschütterung der Fundamente. Die gesamte Mitgliedszahl der Verbände betrug Ende 1930 in 13 572 Zweigvereinen 4 717 565, gegen 4 948 209 Ende 1929. Der Rückgang beträgt 233 068, d. h. 4,7 v. H. Alle Verbände hatten mit Ausnahme der Buchdrucker, Metzler (?) und Schornsteinfeger mehr oder weniger starke Verluste. Der Verband der Steinarbeiter hatte mit 16,7 v. H. den stärksten Mitgliedsverlust. Es folgt der Verband der Musiker mit 13,7, der Freireise mit 11,2 und der Bekleidungsarbeiter mit 10,7 v. H. Bei den übrigen Verbänden blieb der Rückgang unter 10 v. H. Er betrug bei den Sattlern, Tanneurern und Portefeuillern 9,8 v. H., Dachdeckern 9,3, Schuhmachern 8,7, Landarbeitern 7,8, Textilarbeitern 6,9, Kupferchmiedern 6,7, Buchbindern 6,4, Fabrikarbeitern 6,0, Bauarbeitern 5,8, Zimmerern 5,3, graphischen Hilfsarbeitern 4,9, Holzarbeitern 4,8, Lederarbeitern 4,2, Eisenbahnern 4,1, Maschinern 4,0, Gewerkschaften 3,8, Arbeitnehmern der öffentlichen Betriebe und des Verkehrs 3,8, Bergarbeitern 3,6, Nahrungsmittel- und Getreidearbeitern 2,6, Metallarbeitern 2,5, Straßenbahnarbeitern 2,3, Reichsminister 1,8, Sutarbeitern 1,1 und bei den Vorparaphen 0,2 v. H. Der Rückgang ist zum großen Teil auf das Ausschleiden solcher Mitglieder zurückzuführen, die infolge kurzfristiger Mitgliedschaft noch keine statistischen Anknüpfungen auf Unterstützung und sonstige Vergünstigungen erworben hatten. Berücksichtigt man die fortgesetzten Angriffe von rechts und links, dann kann man kaum von einer Abbräuelung im Berichtsjahre sprechen, geschweige denn von einer Erschütterung der Gewerkschaftsfront.

Dass die Arbeitslosigkeit die Einnahmen gegenüber dem Vorjahre herabgedrückt hat, versteht sich von selbst. Die Gesamteinnahmen aller Verbände betrugen im Berichtsjahre 231 655 304 M., im Vorjahre 251 385 248 M. Der Rückgang ist bei den Verbänden

beitragen infolge der großen Zahl von Ausgesteuerten immer noch arbeitslos und daher beitragsfreien Gewerkschaftsmitgliedern am stärksten. Die Verbandsbeiträge betrugen 1929: 191 640 830 M. und 1930: 178 391 574 M. Die Einnahmen aus Extrabeiträgen sind von 1 147 406 auf 2 100 084 M. gestiegen. Auch das ist ein Beweis für das ausgeprägte Solidaritätsgefühl der noch arbeitenden Mitglieder für ihre arbeitslosen Kollegen.

Die Gesamtausgaben sind entsprechend der schweren Zeit beträchtlich gestiegen. Sie betrugen im Berichtsjahre 214 183 391 M. gegen 202 944 077 M. im Jahre zuvor.

Die Ausgaben für Unterstützungen stiegen von 1929 zu 30 von rund 86 auf rund 123 Millionen Mark.

Die Ausgaben für Arbeitskämpfe sanken von rund 13 auf rund 9 Millionen Mark. Im Berichtsjahre wurden für Unterstützungen allein 51,2 vom Hundert, der gesamten Ausgaben aufgewendet. Der Betrag ist um 36,7 Millionen Mark höher als 1929. Die Ausgaben für die Arbeitskämpfe sind zurückgegangen. Das ist nicht verwunderlich, denn das Jahr 1930 war in der Tarifbewegung ein Jahr des Stillstandes.

Der größte Teil der Unterstützungsansprüche entfällt auf Milderung der Arbeitslosennot. 1929 betrug die Arbeitslosenunterstützung rund 45 und 1930 rund 77 Millionen Mark. Von den 36,7 Millionen, die 1930 mehr für Unterstützungen verausgabt wurden, entfallen allein 32,5 Millionen auf Arbeitslosenunterstützung. Rednet man die Mehrausgaben für Hilfe, Notfälle und sonstige Unterstützungen hinzu, dann wurden 1930 für Arbeitslose 37,2 Millionen Mark mehr als 1929 verausgabt.

Der gesamte Unterstützungsbeitrag in Höhe von 123,5 Millionen Mark im Jahre 1930 ist eine gewaltige Leistung menschlicher Hilfsbereitschaft und Solidarität. Diese Millionensummen fließen rektlos wieder in die Wirtschaft zurück. Sie ist dem Massenkonsum zugute gekommen und hat damit abermals indirekt tausenden von Existenzen gesichert.

Die Hilfsbereitschaft und Hilfskraft der freien Gewerkschaften tritt auch in den Berichten der Arbeitersekretariate zu Tage: Aus 121 eingelaufenen Berichten ist zu entnehmen, dass die Sekretariate 1930 von 607 244 oder 62 451 Personen mehr als 1929 in Anspruch genommen wurden. Die Not der Zeit führte zu einer Vermehrung der Rechtsstreitigkeiten. Dabei die gewaltige Inanspruchnahme der Arbeitersekretariate. Die Zahl der erteilten Rechtsauskünfte betrug 603 515, Schriftsätze wurden 214 119 angefertigt und in 35 794 Fällen wurde die persönliche Vertretung vor Gericht und Behörden geleistet.

Zur Zeit wird viel von Selbsthilfe der Nation geredet, und viele, die davon reden, denken bei dieser Selbsthilfe nur an ihr Selbst. Was wirkliche solidarische Selbsthilfe ist, könnten sie aus dem Jahrbuch des ADGB erfahren. Wir empfehlen es den „Nettern“ zur Lektüre.

Eine Antwort Otto Brauns

Berlin, 14. August. (Eig. Meld.) Die SPD hielt heute abend aus Anlass des Volksentscheidsergebnisses eine Massenfundgebung im Sportpalast ab, an der führende sozialdemokratische Abgeordnete teilnahmen. Den Mittelpunkt der Reden, die den Saal schmückten, bildete ein riesiges Reichsbanner in den Schwarz-rot-goldenen Farben mit dem Reichsadler.

Ministerpräsident Dr. Brauns, der bei seinem Erscheinen fürmlich begrüßt wurde, sprach. Dr. Brauns ging bei seinen Ausführungen im wesentlichen auf die im Wege der Pressenotverordnung veröffentlichte preussische Regierungskundgebung über den Volksentscheid ein und verteidigte die Stellungnahme der preussischen Regierung in dieser Angelegenheit. Der Redner meinte dabei, die Regierung habe nur in zwei Fällen von der Pressenotverordnung Gebrauch gemacht, wo es sich darum handelte, Unwahrheiten richtig zu stellen und die Zeitungen zu zwingen, der Wahrheit die Ehre zu geben. Außerdem seien aus weiten Kreisen der Bevölkerung an die preussische Regierung Anfragen gekommen des Inhalts: Wehrt sich die Regierung nicht gegen die unerhörten Angriffe? Wie steht die preussische Regierung zum Volksentscheid? Dr. Brauns zitierte sodann Stellen aus der kommunistischen und deutschnationalen Presse, die übereinstimmend dahin gegangen seien, dass die preussische Regierung mit ihrem Aufruf den Veranlassern des Volksentscheids den größten Dienst erwies hätte. Wer so etwas schreibe, könne sich nicht nachher beschweren, die Kundgebung habe das Ergebnis des Volksentscheids zuungunsten der Volksentscheidsparteien beeinflusst. Dr. Brauns schloß: Der Umstand, daß der Herr Reichspräsident Ehrenmitglied des Stahlhelms ist, verpflichtet mich nicht, mich und die preussische Regierung vom Stahlhelm und seinen Volksentscheidsgenossen ohne Widerspruch verunglimpfen und beschimpfen zu lassen.

Hugenbergers Bankschulden

Der Wirtschaftsausschuss der Reichsregierung wird in der nächsten Woche unter Hinzuziehung eines kleineren Kreises von Sachverständigen aus der deutschen Wirtschaft und Wissenschaft die Entschärfung der Fragen vorbereiten, die sich im Verlaufe der von der Reichsregierung für die Darmstädter- und Nationalbank, sowie der für die Dresdener Bank ergriffenen Maßnahmen ergeben, einschließlich der Frage einer Aufsicht über das deutsche Bankwesen.

Eine der Hauptaufgaben der Reichsregierung wird zunächst darin bestehen, die Zeitungen der mit Reichsgeldern arbeitenden Banken in andere Hände zu geben. Außerdem sind die Aufsichtsräte der Banken entsprechend dem Anteil des Reichs und seinen Verpflichtungen neu zu bezeichnen und schließlich wird die Frage zu klären sein, wie und wann die Schuldner der mit Reichsgeldern arbeitenden Banken ihre Debitoren auszugleichen haben. Einer der Hauptschuldner ist Hugenberg. Er hängt mit nicht weniger als 13 Millionen Mark.

350 Millionen Defizit in Preußen

In preussischen Regierungskreisen rechnet man für 1931 mit einem Gesamtdefizitbetrag im ordentlichen Etat in Höhe von 350 Millionen. Im preussischen Finanzministerium werden gegenwärtig neue Vorschläge für, wie es heißt, drakonische Sparmaßregeln ausgearbeitet.

Schiffe auf einen D-Zug

Erfurt, 14. Aug. (Eig. Draht.) Auf den D-Zug Basel-Frankfurt-Berlin wurden am Freitag gegen 10 1/2 Uhr vormittags in der Nähe der Station Bilsleben von einer durch Gehölz verdeckten Stelle aus, mehrere Schiffe abgefeuert. Zwei Angeln durchschlugen die Fenster eines Wagens und blieben in der Wand des Gangs stecken. Verletzt wurde niemand. Der Streifen dienst der Reichsbahn und die Kriminalbehörden von Erfurt und Gotha suchten sofort nach der Meldung des Attentats durch den Führer des D-Zuges in Erfurt die ganze Umgebung von Bilsleben mit Spürhunden ab. Nach langem Suchen wurde eine Fährte gefunden, die jedoch nicht weiter verfolgt werden konnte, da sie sich auf einer feuchten Wiese verlor.

Zum Jüterbogener Eisenbahnattentat

Berlin, 14. August. (Eig. Draht.) Die unermüdbaren Bemühungen der Kriminalpolizei zur Aufklärung des Eisenbahnattentats bei Jüterbog haben bisher immer noch zu keinem Erfolge geführt. Die Polizei verfolgt zur Zeit nicht weniger als 600 Spuren. Die Hunderttausend Mark Belohnung hat also ihre Wirkung getan. Die Spur, die bereits kurz nach dem Attentat auf einen irischen Offizier als Attentäter hindeutete, ist fallen gelassen worden.

Man ist zunächst vor allem bemüht, die Herkunft des Explosionskörpers zu ergründen. Es ist möglich, daß der Sprengstoff aus einem Werkstoffhersteller herührt. Von allen Unternehmungen, die in letzter Zeit Sprengstoff-Diebstahl meldeten, wurden inzwischen Proben des gestohlenen Sprengstoffes angefordert.

Berlin, 14. August. (Eigene Meldung.) Die Untersuchungskommission für das Jüterbogener Attentat bearbeitet gegenwärtig, wie wir erfahren, einige ganz konkrete Spuren, die sich aus dem Wut des Materials herauszukräftigen scheinen. Im Interesse der kriminalistischen Tätigkeit der Kommission wird jedoch im Augenblick noch nichts Näheres über diese Spuren gesagt. Best steht jedoch, daß nach Ansicht der Kommission es sich bei Jüterbog nicht um ein politisches Attentat handelt, wenigstens in Bezug auf bestimmte politische Persönlichkeiten. Die Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidenten wird daher auch mit dieser Angelegenheit gegenwärtig nicht mehr befaßt.

Cavals Besuch verschoben

Paris, 14. August. (Eig. Draht.) Die Reise Cavals und Briands nach Berlin ist am Freitag doch noch, entgegen der Erwartung, bis nach der Völkerbundtagung verschoben worden. Die letzte haben es Briand nach genauer Untersuchung verboten, schon in der nächsten Zeit eine anstrengende Reise zu machen. Da Caval vorher erklärt hatte, daß er unter keinen Umständen ohne Briand fahren werde, hat er den Entschluß gefaßt, den Berliner Besuch erst im September auszuführen. Grund, welche anderen Gründe als der Gesundheitszustand Briands sind für die Verschiebung der Reise nicht maßgebend gewesen.

Der ärztliche Untersuchungsbesuch Briands kann zwar überraschend erscheinen, zumal in den letzten Tagen mitgeteilt worden war, daß Briand fast wieder vollkommen auf dem Posten sei. Tatsächlich aber scheint das allgemeine Wohlbefinden des Außenministers noch nicht so gesichert zu sein, daß Briand sich schon größere Anstrengungen summen darf. Nach der Londoner Konferenz hat der Außenminister einen völligen Zusammenbruch erlitten, der auf eine zweimonatliche Schlaflosigkeit zurückzuführen ist. Nächste hindurch lag der Außenminister leidend im Bett, erst in den Worten konnten er bisweilen einen kurzen Schlaf finden. Wohl aber mußte sich Briand dabei Ende Juli den Anordnungen der Ärzte fügen und sich zu einem längeren Erholungsurlaub auf sein Landgut begeben. Dort trat nach kurzer Zeit eine starke Besserung ein, die aber nach der Ansicht der Ärzte einen Rückschlag noch nicht ausschließt, zumal wenn die Erholung unterbrochen wird. Unter diesen Umständen ist es fraglich, ob Briand zu der Tagung

des Völkerbundes nach Genf fährt. Es ist möglich, daß er nur an der Völkerbundtagung des Völkerbundes teilnehmen wird, die am 7. September beginnt.

Paris, 14. Aug. Ministerpräsident Caval hat sich heute abend telefonisch mit Reichskanzler Brüning in Verbindung gesetzt. Er hat ihm sein Bedauern zum Ausdruck gebracht, wie zuvor dem deutschen Vorkonzern von Hoersch, sich wegen des Gesundheitszustandes des Außenministers Briand nicht zum ursprünglich vorgesehenen Datum nach Berlin begeben zu können. Er hat hinzugefügt, daß er nach wie vor den heftigsten Wunsch habe, die in Paris im vorigen Monat eingeleiteten Besprechungen sobald wie möglich wieder aufzunehmen.

Der telefonische Anruf des französischen Ministerpräsidenten beim Kanzler hat seinen Grund nach Auffassung politischer Kreise wohl in dem Bedürfnis des Ministerpräsidenten Caval, auch vor der Öffentlichkeit zu dokumentieren, daß die Verschiebung der Berliner Reise nichts mit irrenden politischen Gründen zu tun habe. Ein solches Telefongespräch zwischen den beiden Chefs ist immerhin keine alltägliche Angelegenheit. Es dürfte vielmehr das erste Mal gewesen sein, daß zwischen ihnen diese zwanglose und im Verlaufe zum sonstigen diplomatischen Verkehr vertrautere Form der Verständigung angewandt wurde. Das Gespräch hat nach französischen Darstellungen etwa 20 Minuten gedauert. Man hat in Berliner politischen Kreisen durchaus verstanden, was der französische Ministerpräsident mit diesem Anruf zum Ausdruck bringen wollte und hat die freundliche Geste mit Genugtuung begrüßt.

Nazitreiben in Tchecho

Tschebo, 14. Aug. Heute morgen ist es hier wiederum zu Reibereien zwischen Nationalsozialisten und politischen Andersdenkenden gekommen. In der Sankt Jirgenstraße wurde einem Nationalsozialisten ein Seitengewehr abgenommen, in der Breiten Straße rissen

Passanten von einem Kraftwagen aus dem Rheinlande einen das Patentkreuz tragenden Wimpel ab. Die Polizei fährt im Bereitschaftsauto durch die Hauptstraßen, um den politischen Zusammenstoßen, die nun schon seit Tagen Tchecho beunruhigen, ein Ende zu machen. Aus Altona werden zwei Schnellkraftwagen mit Schutzpolizei nach Tchebo beordert und außerdem wird Landpögel aus der Umgebung in der Stadt selbst stationiert werden.

Bessere Steuereingänge

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, ist das Minderkommen an Steuern in Höhe von 180 Millionen Mark im Monat Juli nach der Wiederaufnahme des Bankverkehrs im August zum Teil wieder aufgeholt worden. Da der August ein schwacher Steuermonat ist, hofft der Reichsfinanzminister, daß die Befürchtungen hinsichtlich der Steuereingänge nicht gerechtfertigt sind.

Aus Braunschweig

Braunschweig, 14. Aug. Der Plan der bürgerlichen Rechtsparteien im Lande Braunschweig, das Kammerratsamt mit einem deutschnationalen Minister weiter bestehen zu lassen, wurde in der Freitagssitzung des Kammerrates preisgegeben. Die Einberufung des Landtages wurde auf den 15. September mit der Tagesordnung: Ministerwahl, beschlossen. Der Kammerrat lehnte ferner eine Stellungnahme zu dem kommunistischen Volksbegehren auf Auflösung des Landtages ab, so daß nuncmehr der Volksentscheid durchgeführt werden muß. Die Sozialdemokratie wird sich an dieser ausschließlichen Aktion nicht beteiligen.

Wir fordern ...!

Vor den Vertretern der Länder hat vorgestern der Reichsfinanzminister mit allem Nachdruck betont, daß sowohl das Reich, wie die Länder und die Gemeinden sich auf weitere Einsparungen in großer Masse einstellen müssen. Welche Art diese Einsparungen sein sollen, darüber hat sich der Reichsfinanzminister vorläufig nicht näher ausgesprochen, aber man darf sich versichert halten, daß es ihm ernst dabei ist. Weiter hat gestern der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, das Programm der Öffentlichkeit übergeben, das der Vorstand des Städtetages ausgearbeitet hat. Wie wir gestern schon an leitender Stelle dargelegt haben, handelt es sich dabei um Pläne, die in außerordentlicher Schärfe und Härte Einsparungen und Abbau durchzuführen wollen. Wir sind uns darüber durchaus im klaren, daß angesichts der gesamten gegenwärtigen Lage und im Hinblick auf den kommenden Winter Reich, Länder und Gemeinden ihre Ausgaben noch werden droffeln müssen. Ueber das Wie und Wo wird noch zu reden sein.

Aber eine Forderung muß sofort im Zusammenhang erhoben werden: Ist die Reichsregierung und sind auch die Gemeinden willens und bereit, gegen die Wammutbesoldungen in der privaten Wirtschaft vorzugehen? Sind sie bereit, die meist übertriebenen Spitzgehälter in den größeren Gemeinden entsprechend radikal abzubauen? Ist die Reichsregierung bereit, selber die Initiative dazu zu ergreifen, daß mit dem Einsatz der großen Pensionen rasch und gründlich ein Ende gemacht wird? Geht es das, was zu fordern hundertfach bereits berechtigt ist, dann wird auch die Masse der Bürger und Steuerzahler weit eher geneigt sein, abermals Opfer zu bringen, aber ohne wirklich harte Eingriffe nach oben müssen erneute Kürzungen und Abbaumahregeln nach unten die ohnehin drohende Erbitterung in bedenklicher Weise steigern. Glaubt man das Einsetzen zu müssen, nämlich erneute Sparmaßnahmen nach unten durchzuführen, dann darf das Ändere unter keinen Umständen versäumt werden. Das fordern wir...!

Kommunistische Mordhege

Berlin, 14. Aug. (Sta. Drabl.) Die Berliner Kriminalpolizei hat bisher im Zusammenhang mit den blutigen Vorgängen am Karl-Liebknecht-Haus insgesamt 30 Personen festgenommen, die sämtlich der KPD. angehören und dringend im Verdacht stehen, an der Ermordung der Polizeioffiziere Kent und Anlauf direkt oder indirekt beteiligt zu sein. Alle bestreiten vorläufig mit den Mordtaten auch nur irgend etwas zu tun zu haben. Ein Mitspieler in diesem Sinne hat bisher jedoch noch keiner von ihnen erbringen können.

Fußstritte gegen die Bundesbrüder

Seit dem Volksentscheid sind sich die famosen Bundesbrüder von Thälmann bis Hitler böds in die Haare geraten — untereinander und gegeneinander. Herr Goebbels, der schon früher die bürgerlichen Parteien als „stinkende Misthaufen“ bezeichnet hat, spricht jetzt unter Nennung der Deutschen Volkspartei von „Parteidabavern“, von denen man abriden müsse.

Noch kräftiger wird in der parteioffiziösen Nazipresse gegen die Bundesbrüder vom 9. August losgehauen. Da ist zu lesen:

„Die bürgerliche Mitte hat nämlich verlagert. Die Deutsche Volkspartei wird bei der nächsten Wahl nur noch in armeneligen Trümmern wiederzusehen. Sie wird in der Wirtschaftspartei und in den anderen politischen Vereinigungen sichere Leidensgefährten haben. Die Landvolkpartei gilt es zu zertrümmern. Da kann es keine sentimentalen Nührungen mehr geben. Auch keine Rücksichten auf den oder jenen „Führer“. Wer sich zu einer Schweinebande bekennet, ist eben ein Schwein.“

„Schweine“, „Parteidabaver“, das sind allerdings wenig zärtliche Bezeichnungen für Bundesgenossen. Aber schließlich werden die Herrschaften sich untereinander am besten kennen.

Die Fahne

Bei einem Kinderfest in dem württembergischen Dorfe Kupferszell führte eine Schulkasse eine schwarz-rot-goldene Fahne mit. Der Ortsparter nahm an der politischen Fahne Anstoß und erklärte dem Lehrer, politische Fahnen dürften im Zuge nicht mitgeführt werden. Der Lehrer setzte ihm auseinander, daß Schwarz-Rot-Gold die Reichsfahne sei. Der Parter rief den Bürgermeister, der trakte sich hinter dem Ohr und berief den Gemeinderat, der setzte sich zusammen und beriet langwierig, ob die Reichsfahne eine politische Fahne sei oder nicht. Endlich wurde mit Mehrheit in geheimen Abstimmung beschlossen, daß die Reichsfahne keine politische Fahne sei und im Zuge mitgeführt werden dürfe. Darüber erhob sich der Ortsparter und blieb dem Kinderfest fern. Kupferszell liegt in Württemberg, Württemberg liegt in Deutschland.

Eisenbahnanschlag auf einen Hamburger Bahnhof

Hamburg, 14. Aug. In der Nähe des Dammtor-Bahnhofes wurde in der Nacht zum Donnerstag das Ferngleis nach Altona durch ein Hindernis aus Baumtrümmern, das mit einem Stein belegt war, gesperrt. Eine Güterzuglokomotive, die auf das Hindernis aufkroch, wurde leicht beschädigt. Der Lokomotivführer hatte rechtzeitig die Bremsen ziehen können, so daß größeres Unheil vermieden werden konnte.

Neuer Beutezug geplant

Die Hausbesitzer und die Hypothekendarlehen haben geschickt die allgemeine Verwirrung in den letzten Wochen ausgenutzt, um zu einem vernichtenden Schlage gegen die Hausinsolvenz auszuheulen. Es wird dabei sehr raffiniert mit einem Köder und einer Drohung gearbeitet, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Der Köder, mit dem man die Abschaffung der Hausinsolvenz den breiten Massen schmackhaft machen will, ist die Senkung der Wohnmieten, die Drohung der Zusammenbruch des Hypotheken- und Pfandbriefmarktes. Es ist überflüssig, zu sagen, daß die Senkung der Wohnmieten nur das Signal für eine neue Wohnbauwelle darstellen soll. In Wirklichkeit würde also die Beseitigung der Hausinsolvenz restlos den Hausbesitzern und — auf dem Wege über den Wohnbau — den Unternehmern zugute kommen, für die Massen aber nicht nur keine Entlastung, sondern sogar eine Mehrbelastung bringen. Denn der Ausfall, den die öffentlichen Finanzen erleiden würden, würde zweifellos durch eine neue Mehrbelastung (wahrscheinlich eine Erhöhung der Umsatzsteuer) ausgeglichen werden. Uebrigens würde dem Wohnungsbau die letzte Grundlage entzogen werden, und schließlich würden die Mieter der nach dem Krieg gebauten Wohnungen an der Mietenentwertung überhaupt nicht teilnehmen und durch den Wohnbau und die erhöhten Mietensteuern aufs schwerste belastet werden. Mit dem Köder der Mietenentwertung werden also die breiten Massen nicht zu fangen sein.

Die verschiedenen Pläne, die in den letzten Wochen zur Abwärtung der Hausinsolvenz von interessierter Seite in die Welt gesetzt wurden, stimmen summiert dahin überein, daß sie die sogenannte Verrentung der Hausinsolvenz mit einer wesentlichen Senkung ihres Ertrags vernichten. Damit wird ein an sich richtiger Gedanke heillos kompromittiert. Was versteht man eigentlich unter Verrentung der Hausinsolvenz? Heute ist die Hausinsolvenz eine Steuer wie jede andere, die in der Miete der Altmwohnungen bezahlt und vom Hausbesitzer abgeführt werden muß, und für die unter Umständen Befreiungen und Ermäßigungen gewährt werden können. Der ursprüngliche Gedanke der Hausinsolvenz aber war der eines Ausgleichs für die Entwertung der Hypotheken, die auf den Vorziehschulden liegen. Statt des Hausbesitzers sollte die Allgemeinheit den Gegenwert für die Entwertung der Hypotheken in die Hand bekommen. Die logische Konsequenz dieses Gedankens wäre gewesen, daß man auf den Hausbesitz in der Höhe der Differenz zwischen der Miete und der übriggebliebenen Hypothekensumme

Belastung (natürlich unter Berücksichtigung des Eigenkapitals) eine neue Hypothek gelegt hätte. Das wurde damals verfaßt und damit die Hausinsolvenz dem Zufall der wechselnden politischen Konstellationen preisgegeben. Eine wirkliche Verrentung der Hausinsolvenz würde bedeuten, daß man dieses Vermögen wieder auf macht und auf den Hausbesitz eine vor allen andern Hypotheken zu rangierende Hypothek in solcher Höhe legt, daß der Ertrag aus der Verzinsung und Tilgung dieser Last sich ungefähr mit dem Ertrag der Hausinsolvenz decken würde. Damit wäre die Hausinsolvenz technisch und finanziell gesichert.

Der schlaue Trick der Interessentenheute besteht nun darin, daß sie dem Staat das „Opfer“ der Verrentung der Hausinsolvenz anbieten und ihm das Luftschloß phantastischer Auslandsanleihen in der Höhe von vielen Milliarden vorlegen, die auf diese Weise aufgenommen werden könnten, dafür aber als Kaufpreis eine Herabsetzung des Ertrags der Hausinsolvenz fast auf Null verlangen. Nach dem sogenannten Sumar-Plan s. B. (Sumar ist der führende Kopf der Hausbesitzerorganisationen) soll der Ertrag der Hausinsolvenz von 1600 Millionen bisherigen Normalertrags auf 300 Millionen gesenkt werden. Dafür würde man eventuell, wie schon erwähnt, in eine geringfügige Senkung der Wohnmieten einwilligen. Im übrigen aber machen die Hausbesitzer eine Milchmädchenrechnung auf, wonach der größte Teil des auf diese Weise entstehenden Steuerertrags durch wieder eingeholt werden könnte, daß der Hausbesitz wieder gebunden und dadurch an Steuerkraft gewinnen würde. Wir haben in den letzten Jahren schon eine ganze Reihe von Besitzvermehrungen erlebt. Aber wir haben es noch nicht erlebt, daß auf diesem Wege der Ertrag der übriggebliebenen Hypothekensumme sich erhöht hätte.

Die Hausinsolvenz ist heute das härteste Rückgrat der öffentlichen Finanzen. Sie ist noch immer trotz der Einschränkungen, die leider durch die Notverordnung vom 1. Dezember vorgenommen wurden, der wichtigste Hebel für den Wohnungsbau. Wir erleben schon in diesem Jahr, wie katastrophal sich die Einschränkungen der Notverordnung auf den Wohnungsbau ausgewirkt haben. Eine Reform der Hausinsolvenz im Sinne der Hausbesitzer und Hypothekendarlehen würde zwar für diese Interessentenheute ein willkommenes und leicht überflüssiges Geschenk bedeuten, für die öffentlichen Finanzen aber eine schwere Erschütterung, für die breiten Massen eine Mehrbelastung, die wesentlich höher wäre als die Senkung der Mieten, und für den Wohnungsbau einen vernichtenden Schlag.

Der Egoismus der Hausbesitzervereine

Der Würzburger Verbandstag des Zentralverbands deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat eine Entschließung angenommen, in der wiederum die Beseitigung der Hausinsolvenz gefordert wird. Die Beseitigung der Steuer, die für den Hausbesitzer ein Geschenk von mehreren hundert Millionen pro Jahr bedeutet, macht der Zentralverband von einer Reihe von Bedingungen abhängig. U. a. wird die restlose Beseitigung der öffentlichen Wohnungsbewirtschaftung gefordert. Von einer Mietenentwertung ist dagegen in der Entschließung mit keinem Wort die Rede.

Der richtige Stimmzettel

Beim Hitler-Thälmann-Volksentscheid wurde in Berlin ein Stimmzettel abgegeben mit der Aufschrift: „In Preußen regieren Männer und keine Lämmer.“ Noch besser war ein Stimmzettel, der in Köln gefunden wurde. Er hatte die folgende Aufschrift:

Der alte Fritz ist wieder erstanden ...

Jordorf haubtquardier, 9. Augustus.

Generalorder:

Der Banduhr Adolf Hitler ist betrüffend falls Aussuchen und landesüberweisen. Der Kerl mag bei seinen Vorfahren kün-

Friedrich II.

Unter der Generalorder des Alten Fritz war ein solider Kriechstod hingemalt.

Drohender Bürgerkrieg auf Irland

London, 14. Aug. Aus Newbliss, Grafschaft Cavan, wird dem Daily Express gemeldet: General O'Wuffa, der Chefkommissär der irischen Zivilgarde, hat sich nach Cothelill begeben, um die durch die Haltung der Republikaner gegenüber den Orangisten notwendig gewordenen Maßnahmen zu treffen. Etwa 800 Republikaner haben auf den nach Cothelill führenden Straßen Barrikaden und Gräben aufgemauert und so den Verkehr unterbrochen. Außerdem sezürten sie die Eisenbahnbrücke von Sbantonaah, sogen in Cothelill ein und verhinderten den Einsatz der Orangisten in die Stadt.

Der Aufstand auf Kuba

Savanna, 14. August. Die kubanischen Bundestruppen haben 200 von General Vius del Pocos befehligte Aufständische in Cenas angegriffen. Es werden 16 Tote gemeldet. 26 Aufständische wurden gefangen genommen. London, 14. Aug. Aus Washington wird der Times gemeldet, daß trotz der Mitteilungen der kubanischen Regierung man mehr und mehr davon überzeugt ist, daß die Stellung des Präsidenten Machado ernstlich bedroht ist. Nach Angaben der kubanischen Nationalisten in Washington hat sich die Bevölkerung Kubas und die kubanische Flotte für die Revolution erklärt und auch die Armee sei grundsätzlich bereit, zu den Aufständischen überzugehen.

Krankenversicherung im Krisenjahr

Der Hauptverband deutscher Krankenkassen hat jochen sein „Jahrbuch der Krankenversicherung für 1930“ veröffentlicht. Es verdient im Hinblick auf die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit, des Lohnabbaus und der Notverordnungen, die auch die Krankenversicherung nicht verschont haben, besondere Beachtung. Das Jahrbuch gibt ein anschauliches Bild von der rückläufigen, im vollen Sinne des Wortes reaktionären, Entwicklung des wichtigsten Zweiges der Sozialversicherung in einer wirtschaftlichen und politischen Krisenzeit.

Ueber die Tätigkeit und die Einrichtungen des Hauptverbandes wird eingehend Bericht erstattet. Der Hauptverband stellt die größte deutsche Krankenorganisation dar. Zur gebildet 1616 Krankenkassen mit über 12 Millionen Versicherten an. In weitem Abstand folgen dem Hauptverband der Gesamtverband der Krankenkassen mit 3,3 Millionen, der Reichsverband der deutschen Landkrankenkassen mit 2,0, der Verband der Betriebskrankenkassen mit 3,4 und der Hauptverband deutscher Innungskrankenkassen mit 0,5 Millionen Ver-

sicherten. Einrücklich der mitversicherten Familienangehörigen standen nach der Entwicklung bis 1929 etwa 38 Millionen unter dem Schutz der sozialen Krankenversicherung; das ist etwa 60 Prozent der gesamten deutschen Volks. Etwa 60 Prozent der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung sind Pflichtversicherte der Krankenkassen.

Ueber die Krankenversicherung im Ausland berichtet im Jahrbuch Dr. Stein, Sekretär im General Internationalen Arbeitsamt. Von besonderem Interesse sind seine Ausführungen über die Entwicklung der Krankenversicherung in Frankreich, wo am 1. Juli des vergangenen Jahres das langumkämpfte Sozialversicherungsgezet in Kraft getreten ist und einige interessante Angaben über die Krankenversicherung in Italien. Stein betont, auch bei voller Wirkung der starken Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die italienische Volkswirtschaft, könne der mit der korporativen Krankenversicherung erzielte Fortschritt nicht als befriedigend angesehen werden. Woll erfüllt seien nur die Bundesangelegenheiten, und zwar durch eine besondere zentrale Versicherungsanstalt. Die in der Industrie und im Gewerbe geschaffenen Arbeiterkrankenkassen hätten nur etwa ein Drittel der Arbeiterkraft zu erfassen vermocht. Dazu komme, daß die Versicherten auf viele Hunderte von Kassen verteilt seien, die verschiedenen hohen Beiträge einbezogen und dementsprechend auch verschiedene Leistungen gewährten. Einheitsicher seien die Verhältnisse in der Landkrankenkassenversicherung, wo einer Zentralisierung durch die Gründung eines Landesverbandes der Landkrankenkassen vorgebeugt worden sei. Inzwischen habe der Mitgliedbestand des Landesverbandes Ende 1930 nur 100.000, somit nur einen geringen Bruchteil des gesamten Landvolkes betragen.

Die Rückwärtsentwicklung der Krankenversicherung in Deutschland kommt am klarsten in den Zahlen der vom Hauptverband durchgeführten Statistik zum Ausdruck, an der sich zwei Drittel der Ortskrankenkassen mit vier Fünfteln der Mitglieder beteiligt haben. Die Bedeutung dieses statistischen Materials ist um so größer, als es etwa ein Jahr vor der amtlichen Statistik erscheint und erheblich vielseitiger ist als die amtlichen Auskünfte.

Was beugt nun die Erhebung des Hauptverbandes? Obwohl die große Lohnabnahmewelle erst 1931 eingesetzt hat, setzt sich bereits für das vorhergehende Jahr ein Rückgang der Grundlohnsumme um etwa 8 v. H. Da auf Grund der Notverordnungen die Beiträge der Krankenkasse senkt wurden, sind die Einnahmen tatsächlich noch stärker zurückgegangen. Von den Ausgaben wurde am stärksten das Krankengeld vermindert, und zwar um 24 v. H. Der Krankengeldbetrag ist jedoch pro Unterstützungstag nahezu gleich geblieben. Das läßt darauf schließen, daß der starke Rückgang der Krankengeldungen — um rund 24 v. H. — sich im wesentlichen auf die unteren Lohnstufen beschränkt. Hier kommen neben Arbeitslosen und freiwillig Weiterversicherten, bei denen eine kurzfristige Krankmeldung bedeutungslos ist, die am schlechtesten bezahlten Arbeiter in Betracht, d. h. Leute, denen das fürsorgliche Krankengeld keinerlei Existenzsicherung mehr bietet. Leute, die die unfertigsten Arbeitsverhältnisse haben und am meisten fürchten müssen, bei Krankmeldungen entlassen zu werden.

Wenn nach den Zahlen des Hauptverbandes die Finanzlage der Krankenkassen am Schluß des Geschäftsjahres 1930 noch verhältnismäßig günstig erscheint, so darf man nicht übersehen, daß sich seitdem die Verhältnisse ganz erheblich verschlechtert haben. Der Lohnabbau hat ja erst im Jahre 1931 mit voller Wucht eingesetzt, und das bedeutet noch nicht feststellbare Verringerung der Beitragseinnahmen. Werden unter diesen Umständen die Kassen ohne Erhöhung der Beitragssätze, gegen die durch Notverordnung starke Hindernisse aufgerichtet worden sind, die schon empfindlich verminderten Leistungen aufrecht erhalten können? Oder müssen die Mehrleistungen, wie sie am Schluß des Berichtsjahres 1930 noch festzustellen waren, abgebaut werden? Sehr ernste Fragen!

Was ein solcher Abbau für die Volksgesundheit gerade in einer Zeit der Wirtschaftskrise bedeutet, d. h. in einer Zeit, in der der Verdienst dreier Volkskategorien und vor allem die Unterstützung der Arbeitslosen kaum zum notwendigen Lebensunterhalt des Gesunden ausreicht, ist leicht zu errieten. Hoffentlich bedarf es nicht erst trauriger Erfahrungen, nicht erst des schalenmäßigen Nachweises durch die Statistiken der kommenden Jahre, um den maßgebenden Stellen klarzumachen, daß eine Ausbildung der deutschen Sozialversicherung gleichbedeutend ist mit einer Schwächung der Volksgesundheit, mit einer Senkung des wirtschaftlich so dringend nötigen Wiederaufbaus. H. S.

Freistaat Baden

Attentat in der Sparkasse

14. Aug. Auf den 40 Jahre alten Spar-
kassendirektor von Lahr, Dr. Hans Meister, wurde heute
nachmittags 4 Uhr ein Revolverattentat verübt. Der Händ-
ler Emil Kohler aus Kriesheim bei Lahr zog im Verlauf einer
Unterredung, die er mit Dr. Meister hatte, plötzlich einen Revol-
ver und gab auf diesen einen Schuß ab, der Dr. Meister oberhalb
des linken Auges traf. Dr. Meister brach lebensgefährlich verletzt
anfallend. Der Täter ist verhaftet.

Zu dem Attentat auf den Sparkassendirektor Dr. Meister werden
folgende Einzelheiten bekannt: Der Eisenwarenhändler Emil
Kohler aus Kriesheim, der bereits den Offenbarungseid ge-
leistet hat, rief heute mehrere Male telefonisch bei der öffentlichen
Sparkasse an und verlangte mit dem Sparkassendirektor Dr. Mei-
ster zu sprechen. Im Verlauf dieser Gespräche verlangte er von
Meister einen Gelddbetrag und drohte mit Erschießen, falls Meister
diesen Betrag ihm nicht ausbahlen lassen würde. Um 4 Uhr nach-
mittags erschien Kohler im Auto vor der Sparkasse und besaß sich
in den Schalteraum, wo er verlangte, in das Zimmer des Direk-
tors geführt zu werden. Dr. Meister weigerte sich, Kohler zu emp-
fangen und erschien selbst im Schalteraum, um mit Kohler zu ver-
handeln. Im Verlaufe dieser Besprechung packte ihn Kohler plötz-
lich, zog blitzschnell einen Revolver und gab einen Schuß auf Dr.
Meister ab, der im Begriff war, seinerseits einen Revolver zu
ziehen, um sich seines Angreifers zu entledigen. Der Schuß traf
Dr. Meister oberhalb des linken Auges durch die Stirnwand. Der
Getroffene fiel sofort demütlos zu Boden und wurde in hoffnungs-
losem Zustande in seine Wohnung verbracht. Der Täter wurde so-
fort festgenommen. Der Erkennungsdienst von Offenburg erschien
unmittelbar nach der Tat am Tatort. Auch die Nordkommission
beim Landgericht Offenburg sowie die städtischen und staatlichen
Behörden waren gleich zur Stelle. Die Sparkasse wurde sofort ge-
schlossen.

Kommunistischer Schwindel

Die kommunistische Presse, darunter selbstverständlich auch
die sogenannte Arbeiterzeitung in Mannheim, verbreitet den
bewußten Schwindel, die Sozialdemokratie arbeite
auf ein Verbot der KPD hin. Wir haben schon gestern in
einem Artikel dargelegt, daß man der KPD einen solchen
Gefallen nicht tun soll und aus wichtigen politischen
Gründen nicht tun darf. Die KPD hat gegenwärtig die
allergrößten innerparteilichen Schwierigkeiten, zu denen sich
auch, trotz Mostaugelb, für manche ihrer Organe recht pein-
liche finanzielle hinzugesellt haben. Abgesehen von den
Korruptionen, denen inzwischen einige pflichttreue Po-
lizeibeamte zum Opfer gefallen sind, hat die systematische und
sich überstürzende Parolenhücherei der KPD, regelmäßig mit
einem Fiasko gendert. Dazu kam die Niederlage beim
Volksentscheid und die Rebellion eines Teiles der Mitglieder
gegen den schamlosen Klassenverrat der kommuni-
stischen Führung, der durch die Unterstützung der Seldie,
Hitler und Eugenberg verübt worden ist.

Würde in diesem Augenblick die momentan heiße Seh-
sucht der KPD-Führer nach einem Verbot der
Partei gestillt, hätten sie vorläufig gegenüber den Mitglie-
dern gewonnenes Spiel. Jede Kritik oder gar Opposition
würde sofort restlos verstummen, die Schandtat des 9. August
würde in der Vergangenheit. Den turmhohen Schwierig-
keiten, die sich aus der gegenwärtigen Wirtschaftslage ergeben,
steht die KPD, neben den Nazis am allerrettungslosesten gegen-
über. Darum auch erhebt sie ebenfalls ein Verbot, um
später und gegebenenfalls sagen zu können: wäre unsere Par-
tei nicht verboten gewesen, wir hätten die Wege und die Mit-
tel gezeigt, um aus der heutigen Not herauszukommen. Die
KPD-Führung will und braucht ein Verbot
der Partei. Wir sind überzeugt, die Pässe der Herren
Führer liegen schon seit Wochen bereit und alles andere, was
nötig ist, um die eigene wertvolle Persönlichkeit in Sicherheit
zu bringen. Die Parolen und Befehle können auch vom Aus-
land aus den ich gelassen und ins Unglück geführten
kommunistischen Parteigängern übermittelt werden. Die So-
zialdemokratie denkt nicht daran, auf ein Verbot der KPD
hinzuwirken und wir hoffen, daß trotz aller Mordbegehre die
Regierungen kein Verbot erlassen, sonst aber selbst-
verständlich in gebotener Energie, wo es sein muß, auch rick-
sichtslos durchgreifen. Ohne Verbot ist die gegenwärtige
Situation für die KPD, unendlich für längere Zeit tragbar.

Nazi-Grundzüge

Im Wermolt findet man die folgende Briefkastennotiz:
„Soweit wir informiert sind, hast Du recht. Die Abtei-
lung für Arbeitsvermittlung der Nationalso-
zialistischen Arbeiterpartei hat einen Betriebs-
rat in Hornberg (Baden), dessen Belegschaft in Lohnstreit
getreten war, Arbeitskräfte vermittelt. Der Direktor des
betreffenden Betriebes ist nach unseren Informationen fremd-
zuzugig.“ Die Grundzüge der Hitlerpartei sind angeblich
1. sozialistisch, 2. antisemitisch. Deswegen hat sie gelbe Streif-
bänder an einen jüdischen Kapitalisten vermittelt. Das nennt
man noch Grundgesetzlichkeit!

Glossen

Prinz Aunoi geht ins Volk

Wilhelms Söhnchen Aunoi hat in Brüssel in der Nacht einen
nationalsozialistischen Aufmarsch veranstaltet. Danach wühlte er sich
gedrungen, seine Popularität noch mehr zu erhöhen. Er schloß
den kleinen Zungen eines Nationalsozialisten ein Päckchen Wei-
ßbrot und dazu eine Belegkarte mit der Mühle von Sanssouci
mit der Aufschrift: „Lieber kleiner Kurt! Hier schick ich Dir Hite-
rdaten zur Erinnerung an den Aufmarsch in Brüssel. Dein
Onkel Naziprinz August Wilhelm, Prinz von Preußen.“ So macht
man sich populär, aber wie tief ist er gesunken! Weißbrot, die
sich nicht mehr Bodenstößen, sondern Hitlerdaten sind!
Er hat seinen Beruf als Propagandist für die Wiederherstellung
der Volksliebe zum angebotenen Herrscherhaus verfehlt!

Aus aller Welt

Raubüberfall auf zwei Geschäftsboten in Hamburg

Hamburg, 14. Aug. Zwei Boten einer hiesigen Schiff-
fahrts-Gesellschaft wurden heute vormittag am Dovensteich
von drei Männern überfallen und beraubt. Sie hatten 12 000
Reichsmark bei sich, die sie von der Commerz- und Privatbank ge-
holt hatten. Zwei der Täter flüchteten mit einer bereitstehenden
rotbraunen Limousine, der Dritte, ein der Polizei bekannter 42jäh-
riger Ernst Schulz, konnte auf dem Boden des Hauses Dovensteich
31 festgenommen werden. Einer der Boten wurde bei dem Ueber-
fall durch einen Streifschuß am Kopf verwundet.

Der Raubüberfall ist, wie die Augenzeugenberichte ergeben, mit
einer ungewöhnlichen Dreifachheit ausgeführt worden. Der Vorfall,
der sich innerhalb weniger Sekunden abspielte, wurde von den Pas-
santen trotzdem sofort erkannt. Ein junger Radfahrer hatte die Ge-
hegegenwart, der Limousine sein Fahrrad in den Weg zu werfen,
über das der Wagen aber glatt hinwegfuhr. Ein Straßentrotter
konnte mit seinem Bein noch schnell eine Scheibe einschlagen. Die
Beraubten selbst sprangen auf das Auto zu, wurden jedoch zurück-
geschleudert. Die Räuber, die das Auto, das später verlassen auf-
gefunden wurde, morgens an der Mitter entwendet hatten, gaben
auf die Verfolger eine Reihe von Schüssen ab. Der ältere Bote soll
nicht, wie es zuerst hieß, durch einen Streifschuß verletzt worden
sein, sondern durch Glas splitter blutende Verletzungen erlitten ha-
ben. Bei dem Verhafteten Ernst Schulz fand man eine Photographie
seines Sohnes, der an dem Raubüberfall beteiligt sein dürfte.

Erst erschossen, dann erhängt

Frankfurt a. M., 14. Aug. In der Gartenhütte seines Klein-
gartens auf dem Flutbadeneckland hat ein 72jähriger Fuhrmann
aus der Koblener Straße einen selbstmordartigen, nicht alltäglichen Selbst-
mord verübt. Der alte Mann schloß sich mit einem Gewehr eine Kugel
in den Kopf und bängte sich dann auf. Neben der Leiche wurde
ein Zettel gefunden mit der Aufschrift: „Gestern war der Todestag
meiner Mutter, heute ist mein Todestag“.

Schwere Explosion

Macao, 14. Aug. In einer Pulverfabrik in Flora ereignete sich
eine Explosion. 26 Arbeiter wurden getötet und 62 verletzt. Der
Schadenshaft ist beträchtlich, Telefon- und Lichtleitungen sind im
ganzen Bezirk unterbrochen.

Ein Schmuggelschiff beschlagnahmt

Stockholm, 14. Aug. In den schwedischen Gewässern beschlag-
nahmte die schwedische Zollverwaltung den ungarischen Dampfer
„Flora“, der 71 000 Liter Alkohol an Bord hatte und sich auf der
Fahrt nach Rotterdam befand.

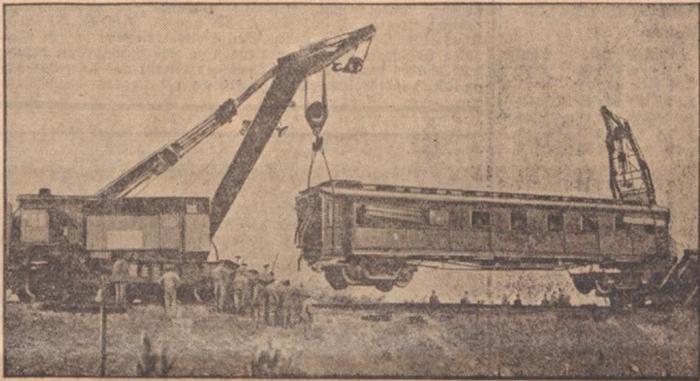
Mitterliche Handlung

Paris, 14. Aug. Die Stadterwaltungen Nacair und Nantes ver-
anstalteten am Donnerstag im Rathaus von St. Nacair einen
Empfang für die Mannschaft des Hamburger Bergungs dampfers,
die das Wrack des St. Philibert gehoben hat. Auf dem Rathaus
waren die französische und die deutsche Flagg aufgezogen.

Der sozialistische Bürgermeister von St. Nacair, Blandin, schil-
derte den Hergang der Katastrophe und dankte in bewegten Worten
der deutschen Mannschaft und ihren französischen Helfern für das
schwierige Werk der Hebung des Wracks und der Bergung der Lei-
chen. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß Deutschland und
Frankreich, die bei der Bergung der Opfer der Katastrophe von
St. Nacair unter so tragischen Umständen brüderlich zusammenge-
arbeitet haben, eines Tages unaufhörlich miteinander verbunden
sein mögen. Danach überreichte er dem Kapitän Fuhrmann ein Ge-
mälde, das den Untergang des Dampfers darstellt.

Munitionsdepot in die Luft geflogen

Songlons. In Macao ist gestern ein Munitionsdepot in die
Luft geflogen. Fünf Portugiesen und zwei Afrikaner wurden ge-
tötet und eine große Anzahl Personen verletzt, darunter mehrere
schwer. Fast alle Häuser Macaos wurden beschädigt. Der Schaden
wird auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt.



Ausräumungsarbeiten an der Un-
glücksstätte des Eisenbahnattentats
bei Jüterbog. Von riesigen Kranen
werden die umgestürzten Wagen wie-
der auf die Schienen gebracht. Nach
der Beendigung dieser Arbeiten soll
eine nochmalige genaue Untersuchung
durch die Sachverständigen statt-
finden.

Gewerkschaftliches

Lohnabbaupläne

Der Reichsverband der Kommunal- und anderer öffentlicher
Arbeitgeberverbände fordert in einem Rundschreiben von seinen
angeschlossenen Organisationen die Durchführung der Notveror-
dnung vom 8. Juni. Es soll also sofort der Lohn sämtlicher Ge-
meindearbeiter und Straßenbahner bis zu 9 Pfennig pro Stunde
reduziert werden und neuinstellende Arbeiter entgegen den tarif-
lichen Bestimmungen nur den Reichsarbeiterlohn erhalten. Eben-
falls sollen die Löhne der Filialarbeiter ab Lohnwoche Mitte August
auf den Lohn der Reichsarbeiter herabgesetzt werden. Den Mi-
nisterpräsidenten, die sich weigern, diesen Forderungen nachzugeben,
wird auf Grund der Verbandsstatuten Verbandsstrafe angedroht.
Die Forderungen der Arbeitgeber geben zum Teil über die durch
die Notverordnung gezogenen Grenzen hinaus. So werden z. B.
entgegen der Notverordnung auch die lokalen Zulagen in den
Kreis der abzuschneidenden Beträge einbezogen.

Der Gesamtverband hat keine Abwehrmaßnahmen getroffen. Er
wird dem Vorgehen des Reichsverbandes mit schärfstem Widerstand
begegnen. Seine Mitglieder haben jetzt die Pflicht, strengste Diszi-
plin zu beobachten.

Aufschwung der Opelwerke

Frankfurt a. M., 14. Aug. (Eig. Drabst.) Die Opelwerke in
Rüsselsheim haben die kürzlich angekündigte Dreitägswache ange-
sichts der besseren Exportlage um einen Arbeitstag vermehrt. Die
Verkehrsleitung hofft in einiger Zeit die Belegschaft wieder voll be-
schäftigen zu können, da ihr neuer Opeltyp ein Schläger auf dem
Weltmarkt zu werden verdrängt. Der Wagen ist ein Vierfüßer,
1,2 Liter-Top zum Preise von 2500 M.

Uebungsfirmen des JdA.

Anlässlich eines in Lübeck stattfindenden Reichsjugendtages ver-
anstaltete der Zentralverband der Angestellten auch eine Zu-
sammenkunft der Leiter und Mitarbeiter seiner Uebungsfirmen.
Uebungsfirmen sind bekanntlich fingierte Geschäftsgrundungen, die
seit etwa Jahresfrist in bereits über hundert Jugendgruppen des
Verbandes ins Leben gerufen sind und die der beruflichen Fortbil-
dung seiner Jugendmitglieder dienen. Die Einrichtung dieses
Zweiges beruflicher Bildungsarbeit geht von folgenden Gedanken
aus: Die Handhabung vermag einerseits auf Grund ihres ganzen
Aufbaues im weitestlichen theoretisch gearteten Lehrstoff zu bieten.
Im Betrieb andererseits werden die Realitäten, den Geschäfts-
verkehr in seiner Gesamtheit kennen zu lernen, infolge der ständi-

ger durchgeführten Arbeitsteilung immer geringer. Hier greift
nun die Uebungsfirma ein. Jeder Jugendliche, jeder Lehrling,
der in seinem Betrieb nur mit einseitigen, untergeordneten Ar-
beiten beschäftigt wird, hat hier Gelegenheit, sämtliche Geschäfts-
zweige kennen zu lernen, sämtliche Funktionen ausfüllen zu können.
Sämtliche Uebungsfirmen stehen untereinander im Geschäftsver-
kehr. Es ist beabsichtigt, daß dieser neue Zweig der Bildungsarbeit
des JdA. sofort mit größter Begeisterung aufgenommen wurde und
auch einen starken Auftrieb verzeichnen konnte. Das ging auch aus
den Worten des Referenten, Herrn Dipl.-Handelslehrer Schönlee,
Berlin, hervor. Er schilderte die Entwicklung und den jetzigen
Stand der Arbeit, betonte eine Reihe sich aus der Zusammenarbeit
ergebender Probleme und brachte eine Fülle neuer Anregungen, die
durch die nachfolgenden überaus lebhaften Diskussionen noch er-
heblich vermehrt und eräutert wurden. Am liebsten ließ auch die
Zusammenkunft wieder aufs deutlichste erkennen, daß die Bil-
dungsarbeit des JdA. und insbesondere seine Uebungsfirmen-
tätigkeit auf dem Wege ständigen Vorwärtsschreitens befristet ist
und daß sie auch weiterhin die schönsten Erfolge zeitigen wird.

Jugendtagung des JdA.

Auf der Jugendtagung des Zentralverbandes der Angestellten
in Lübeck, die von hinreichendem Eifer getragen war und einen
glänzenden Verlauf nahm — es gibt Leute, die reden ständig da-
von, daß die Gewerkschaften und die Partei keine Jugend hätten
— sprach auch der preussische Innenminister Severing. Er trat
zur Schlussrede ein, die sich zu einer der großartigsten De-
monstrationen gestaltete, die je die Lübecker Angestellten- und Ar-
beiterchaft erlebt hat. Severing wurde am Bahnhof von vielen
Tausenden Arbeitern, Angestellten und Reichsbannerkameraden
fröhlich begrüßt und mit „Frei Sell“-Rufen nach dem Gewerks-
chaftshaus begleitet. Hier sprach er zu 3000 Versammelten. Tau-
sende erliefen seinen Einlaß mehr und barren draußen auf der
Straße. Minutenlang brauste der Ruf „Freundschaft“ durch den
Saal.

Severing erklärte in seinem Begrüßungswort an die
Jugend: „Auserordentliche Kämpfe stehen uns bevor. Sie er-
fordern Glauben und Trost, nicht zuletzt von der Jugend. Bleibt
jung! Bleibt den Morgenidealen treu! Verzagt auch nicht, daß
Ihr stark sein müßt. Und nun sieht hinaus und wirkt überall ent-
schlossen für einen Volksentscheid, der ein für alle Mal die Dinge zu
entscheiden haben wird als nur über die Auflösung eines Land-
tags.“ — Als Severing den Saal verließ, da brach ein wahrer
Sturm der Begeisterung durch das Gewerkschaftshaus.

Gestaltung: Georg Schöpplin. Verantwortlich für den gesamten
redaktionellen Inhalt: Hermann Winter; für den Anzeigen-
teil: Gustav Krüger. Sämtliche Wohnhaft in Paris-
ruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft
Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.



Packung
30 Pfg.

Roth-Händle

Cigaretten — in allbewährter Qualität

Packung
30 Pfg.



Partei-Nachrichten

Die Internationale ist mit uns solidarisch

Im letzten erschienenen Heft 32 des Diskussionsorgans der Partei, „Das freie Wort“, unterzieht Genosse Heilmann im Leitartikel das Verhalten der Kommunisten und ihre Unterstützung des faschistischen Volksbegehrens einer vernichtenden Kritik. Gerade weil sich alle Feinde der Republik zum Ansturm auf Preußen zusammenschlossen haben, kann das Scheitern dieses Volksentscheidens die langerelebte Wendung zum Besseren, kann es die Rettung für Deutschland bedeuten.

Gen. Viktor Schiff gibt einen Bericht über den Wiener Internationalen Kongress, der besonders unter dem Eindruck der deutschen Krise stand und dessen Beschluß zur Lage Deutschlands eine Rundgebung der Solidarität mit dem deutschen Volke, vor allem aber eine Rundgebung des Vertrauens zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands darstellte.

Gegen das Abgleiten in die Passivität, gegen das Versinken in das Gefühl der Hoffnungslosigkeit, nimmt der Artikel „Bildungsarbeit und internationale Aktion“ Stellung. Man müsse Unzufriedenheit in der letzten Zeit auch psychologisch verständlich sein: vielfach aber erweist sich doch, daß mangelnde Schulung, mangelndes Begreifen der wirtschaftlichen Zusammenhänge Grund für Unzufriedenheit und Passivität sind.

Der Artikel des Genossen Krause, Baden-Baden, ist dem Verfassungstag gewidmet. Er setzt im Verlaufe mit dem Zustand der Vorkriegszeit, daß auch heute noch die Verfassung von Weimar wert ist, von den Arbeitern hochgehalten und verteidigt zu werden.

„Das freie Wort“ erscheint wöchentlich und kostet monatlich, durch die Postbuchhandlung zu beziehen. Probeexemplare werden gratis und portofrei der Freie-Wort-Verlag, Berlin SW. 68, Lindenstraße 2.

Das Diskussionsorgan der Partei sei unseren Lesern wärmstens empfohlen.

Sport

Tabellenstand 3. Bezirk

5. Gruppe 1. Mannschaften						
Bereine:	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore	Punkte
Brötzingen	8	6	1	1	45:14	13
Detisheim	8	6	1	1	40:15	13
Königsbach	0	3	2	1	15:13	7
Göbrißen	5	1	2	2	12:11	4
Budenberg	7	1	5	1	8:25	3
Singen	6	0	6	0	1:28	0

2. Mannschaften:						
Bereine:	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore	Punkte
Detisheim	8	6	1	1	48:11	13
Brötzingen	8	4	1	3	17:9	11
Königsbach	7	3	2	2	10:12	8
Göbrißen	6	2	3	1	11:16	5
Singen	7	2	4	1	11:30	5
Budenberg	7	0	5	2	12:32	2

8. Gruppe 1. Mannschaften						
Bereine:	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore	Punkte
Beierheim	12	12	0	0	45:17	24
Hagenbach	12	8	2	1	41:16	17
Wörth	8	3	2	3	24:16	9
Neuwöhr	9	2	4	3	17:28	7
Stort	10	2	5	3	13:18	7
Rüppurr	9	3	6	0	22:30	6
Kampff	9	0	9	0	7:48	0

Ernst Dell.

Schwerathletik

Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Arbeiter-Athletenbundes Deutschland finden am Sonntag, 16. August, vormittags 8 Uhr, auf dem Sportplatz des Vereins für Körperpflege, Karlsruhe-Ost (Büchler Allee) die Wettkämpfe des 3. Bezirks statt. Der Verein, der mit der Durchführung der Kämpfe beauftragt wurde, hat keine Kosten und Mühe gescheut, diesen Tag zu einem würdigen zu gestalten, so daß die Teilnehmer voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden. Da die Sportlerinnen und Sportler sich im besten Training befinden, werden interessante Kämpfe zu erwarten sein, denn jeder Verein wird versuchen, als Bezirksmeister hervorzugehen. Zur Ausstrahlung gelangen leichtathletische Übungen (vormittags 8 Uhr), anschließend Stempeln und Ringen. Nachmittags 2 Uhr Auscheidungskämpfe sämtlicher Klassen, sowie Mutterkriegen, Torwandbau, Freilübungen, Tauschen, sowie Artistik. Der Verein für Körperpflege Karlsruhe-Ost, der jederzeit bei Arbeiterfesten seinen Mann steht, verdient es, an diesem Tage von den Arbeiter-sportlern und Interessierten unterstützt zu werden. Die Leitung der Wettkämpfe liegt in den Händen des Sportgenossen und Bezirksinstruktors Karl Bährle. Wir wünschen den Arbeitersportlern einen recht guten Erfolg.

Alt - aber gut

Ein Professor der Kunstgeschichte in Tübingen gearb. einst folgenden Sätze:
„Das Beste, Größte, Edelste und Erhabenste in der Kunst und in der Plastik ist unbeschrieben der Brustkasten der Mensch von Redlichkeit.“

Unser Oberlehrer gearb. zeitweilig private Geständnisse. So sagte er einmal elegant: „Mit meiner Keifen habe ich nur Pech gehabt. Der erste war nämlich, der zweite wurde später Sozialdemokrat — und der dritte ist kurz nach der Geburt gestorben!“

In einer Versammlung der Schwarzkopf-Fabrik in Wlbad verließ sich ein radikaler Redner zu folgender Feststellung:
„Der Kapitalist ist eine Drohne, die den Honig aus dem Schweibe des Arbeiters saugt, um ihn dann als ausgepreßte Zitrone zum alten Eisen zu werfen!“

Eine Berliner Lehrerin schreibt an die Mutter ihrer Schülerin Erna, sie möchte das Kind doch einmal baden — es röche schon fauer. Sie erhielt folgende Antwort:
„Meine Erna ist kein Fischchen. Sie sollen ihr nicht riechen sondern Lernen Hochachtungsvoll Di Mutter.“ Aus dem „Uff“.

Aus dem Gerichtssaal

Politische Strauchritter

Mannheim, 13. Aug. Am 17. Mai kamen Mitglieder der Freien Turnerschaft Ladenburg — 59 Kinder, 13 Frauen und 9 Männer — von einem Ausflug nach Großschäfen in dem Augenblick am Ortsausgang von Ladenburg an, als vier Autos mit etwa 80 bis 100 Nationalsozialisten aus der Stadt in der Richtung nach der Weinheimer Straße zogen. Sie fuhren hart links. Der Führer der Kindertruppe hob zur Dirigierung der Kinder auf den Gehweg in der üblichen Weise seinen Stock mit beiden Händen in die Höhe. Ein 17-jähriger Junge trug einen schwarz-rot-goldenen Wimpel. Das war wohl die Ursache, daß die SA-Leute des letzten Wagens plötzlich abprangen und über den 43 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Sauer herfielen. Als der 34 Jahre alte Sutmacher Karl Storch sich seiner annahm und sagte, sie sollten den Mann doch gehen lassen, sie schlugen ihn ja tot, wurden auch er und sein ihm beiprinender Bruder Willy aufs Schwerste mißhandelt. Der Fall kam nunmehr zur Aburteilung vor das Schöffengericht. Von fünf Angeklagten wurden vier mangels Beweises freigesprochen. Der 21 Jahre alte ledige Kaufmann Kurt Edam aus Semsbach erhielt drei Monate Gefängnis.

Vor dem Schnellrichter

fm. Karlsruhe, 14. Aug. Dem Schnellrichter vorgeführt wurden der 19-jährige Schloßer Otto K. und der 18-jährige Blechner Willi D. von hier. Die Angeklagten hatten in der Kaiserallee unweit des Gaswerks einen Zusammenstoß mit dem Zeichner K., wobei dieser eine Verletzung des Rückenbeins davontrug. Gegen beide wurden Geldstrafen von je 60 Mark, ersatzweise 15 Tagen Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung ausgesprochen.

Karlsruher Ferienstrafkammer

Karlsruhe, 14. Aug. Die Karlsruher Ferienstrafkammer I (Vorsitzender Landgerichtsrat Hottinger) verhandelte heute gegen den Schiffer Leopold B. aus Luda, der am 23. Juni ds. Js. vom Amtsgericht Pforzheim wegen Sittlichkeitsverbrechens zu acht Monaten Gefängnis und wegen Betrugs zu drei Wochen Haft verurteilt worden war; außerdem hatte das Gericht auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, d. h. an die Landesarbeitsanstalt

Kislau, erkannt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte, dessen Strafverfugung nicht weniger als 28 Vorstrafen ausweist, Berufung eingelegt. Die Berufung wurde von der Ferienstrafkammer verworfen. — Der Konserndfabrikant Julius F. aus Grob-Streitli wurde am 3. September vorigen Jahres vom Amtsgericht Karlsruhe wegen Untreue zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung des Angeklagten hob die Ferienstrafkammer dieses Urteil auf und sprach den Angeklagten von der erhobenen Anklage frei.

Schwindelgaspiel eines „Amerikaners“ in Blankenloch

fm. Karlsruhe, 14. Aug. Wegen Rückfallbetrugs, sowie schwerer Urkundenfälschung hatte sich der vorbestrafte 27-jährige Mechaniker Johann M. aus Kiel vor dem Karlsruher Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Stritt) zu verantworten. Der Angeklagte, der eine Zeitlang in Amerika war und nun ausgemietet wurde, kam Anfangs Dezember vorigen Jahres nach Blankenloch, wo er sich den Eheleuten H. als Amerikaner vorstellte. Er gab an, er sei mit einem amerikanischen Kollegen auf einer Reise durch Deutschland und habe die Hälfte, im Betrag Winterloot zu treiben. In einer Wirtschaft in Luda wurde er Streit bekommen, dabei sei ihm von Franzosen das Geld abgenommen worden. Er wolle nach Gröbningen zu einem Landsmann fahren; unter diesen Vorwänden ließ er sich von den leichtgläubigen Leuten 18 Mark leihen. Von Gröbningen schrieb er ihnen, sein Freund sei nach Winterloot gefahren und bat um die Zuführung von weiteren 20 Mark. Nach seiner Rückkunft zeigte er ein Schreiben des amerikanischen Konsulats, worin er aufgefordert wurde, sechs Mark einzulösen, worauf er 100 Dollars erhalten werde, die dann von Norddeutschen Lloyd freigegeben würden. Wiederum ließen sich die Leute bestimmen, ihm mit einem weiteren Darlehen auszubelfen. Einem weiteren Opfer in Blankenloch machte er vor, seine Mutter, die in Amerika drei Farmen besitze, werde demnächst in Deutschland eintreffen; gleichseitig zeigte er eine von ihm gefälschte Anweisung des Norddeutschen Lloyd auf 500 Mark vor, durch das er seine Opfer bestimmte, ihm mit mehreren hundert Mark auszubelfen. Er machte den Leuten vor, seine Mutter würde ihnen das Geld doppelt zurückzahlen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.



Propellerboot auf der Donau

Der „Stromschnellen Delfin“ bei seiner ersten Fahrt
Auf der Donau wurde ein neues Gleitboot vorgeführt, das infolge seines geringen Tiefgangs eine Stundengeschwindigkeit von 80 Kilometern erreicht. Die bisherigen Schnellboote auf der Donau erreichten Stromabwärts eine Geschwindigkeit von 26 Kilometern.

Gemeindepolitik

Umwandlung der Gemeindeanleihen

Zwischen der Reichsbank, der Deutschen Girozentrale und der Gemeinschaftsgruppe der Hypothekendarlehenbanken, ist in den letzten Tagen über die Konsolidierung der kurzfristigen Kommunalschulden verhandelt worden. Die Verhandlungen hängen an die Tatsache an, daß die deutschen Gemeinden mit etwa zwei Milliarden kurzfristiger Schulden belastet sind. Davon dürften 1,5 Milliarden auf Gemeinden und Gemeindeverbände entfallen, der Rest verteilt sich auf verstaatlichte Betriebe. Unter normalen Umständen hätten die Geldgeber diese Kredite nicht zurückgezogen. Jetzt, wo die ganze Situation aber zu einer Zurückziehung treibt, ist es selbstverständlich, daß diese Kredite nicht zurückgezogen werden können. Sie müssen — ein anderes Mittel gibt es nicht — in langfristige umgewandelt werden.

Die Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehenbanken hat nun in dieser Anlegenheit die Initiative ergriffen und einen entsprechenden Plan ausgearbeitet. Er sieht die Umwandlung bei jährlicher Tilgung in Höhe von 3,5 Prozent vor. Im Großen und Ganzen wäre der Plan annehmbar. Allerdings fordern Einzelheiten zur Kritik heraus. So sollen die Zinsätze z. B. 8 Prozent betragen. Dazu würde eine Verwaltungsgebühr von 0,5 Prozent treten. Gemeinen an dem gegenwärtigen Reichsbankdiskont erachtet dieser Zinssatz äußerst niedrig. In Wirklichkeit liegt er aber sehr hoch. Das ist um so mehr der Fall, wenn man berücksichtigt,

daß im Rahmen der Anleihe eine weitgehende Steuerbefreiung eintritt.

Grünwettersbach. Gemeinderatsbericht vom 13. August. Der Gemeinderat lehnt den Voranschlag ab mit der Begründung, daß die doppelte Bier- und Bürgersteuer nicht tragbar ist, das 1/4fache würde genügen. — Vom Kassenbericht des Gemeindeführers wird Kenntnis genommen. — Zu Mitgliedern des Fortbildungsverbandes der Gemeinden Grünwettersbach, Hohenwettersbach und Palmbach werden Gemeinderat Höger und Friebohn bestimmt. — Eine Bürgeraushebung findet am 22. August, abends 8 Uhr, statt. Als Zuhörer können nur noch Wählerberechtigte, die das 20. Jahr überschritten haben, zugelassen werden. — Die Gemeindeführung wurde geprüft und genehmigt. — In den Steuerausgaben des Finanzamtes Durlach wurden Gemeinderat Matzsch und Schneidermeister Merklinger bestimmt. — Das Erträgnis des Frühlings, sowie 15 Ester Holz sollen versteigert werden. — Zur Bornahme des Urkundenbuches wurden Gemeinderat Berger und Friebohn bestimmt. — Der Ankauf eines Grabes um die obliche Tare von 100 M. wird genehmigt. — Ein Ziegenhof für den eineaangenen Bod wurde angekauft. — Zum Ankauf der Grundstücke zur Herstellung der neuen Straße im Ortsbauplan wurde Bürgermeister Lehmann beauftragt. — Zur Sitzung des Bezirksamtes zwecks Begründung der Ablehnung des Voranschlags durch den Gemeinderat wird Bürgermeister Lehmann vorgeschlagen.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Kathausfraktion. Kommenden Montag, 17. August, abends 8 Uhr, findet im Rathaus, Zimmer 1, eine Fraktionsversammlung statt. Die Fraktionsmitglieder werden um vollständiges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Sozialistische Arbeiterjugend. Morgen abend findet eine Zusammenkunft aller Frantfurterer statt. Es werden wichtige Mitteilungen gemacht. Keiner fehle.

Durlach. Spielmannsaus der SWJ. Sonntag früh um 8 Uhr im Heim Probe.

Naturtheater Verdenberg Durlach. Sonntag, 16. August, findet, wie schon bereits hingewiesen, die Erstaufführung des Schwantes „Die drei Zwillinge“ von Toni Impedone und Carl Mathern statt. Besonders Interesse gewinnt die Aufführung dadurch, daß für die Rolle der Leontine Frau Margarete Bir gewonnen wurde, und in der Rolle der Wwa v. Golsau Fräulein Hanne Graebener, ein Karlsruher Kind, auftreten wird. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt: die Damen: Schwall und Lange, und die Herren: Norden, Brandel, Schwall, Land, Wiesel und Lueter-Korfen. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß von und nach Durlach Separatzüge fahren werden, um den großen Zustrom reibungslos zu bewältigen.

Sommeroperette 1931

Spielplan vom 15. bis 23. August:
Samstag, 15. Aug. Zum ersten Mal: Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren. Einzelspiel in drei Akten von Bruno Harb-Borden und Fritz Köhner. Gelangsterte von Ernst Neubach. Wuffl von Fredy Stamm. 20 bis gegen 23 Uhr (4.—).
Sonntag, 16. Aug. Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren. 19.30 bis gegen 22.30 Uhr (4.—).
Montag, 17. Aug. Sondervorstellung Volksbühne. Nr. 2. 20 bis 22.30 Uhr.
Dienstag, 18. Aug. Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren. 20 bis gegen 23 Uhr (4.—).
Mittwoch, 19. Aug. Die lustige Witwe. 20 bis nach 22.30 Uhr (4.—).
Donnerstag, 20. Aug. Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren. 20 bis gegen 23 Uhr (4.—).
Freitag, 21. Aug. Der lachende Schmied. 20 bis gegen 23 Uhr (4.—).
Samstag, 22. Aug. Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren. 20 bis gegen 23 Uhr (4.—).
Sonntag, 23. Aug. Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren. 19.30 bis gegen 22.30 Uhr (4.—).
In Vorbereitung: „Pepina“.



2 neue MAGGI-Suppen:
MAGGI'S Rheinische Suppe (Grüne Erbsen mit Karotten)
MAGGI'S Legierte Suppe m. Gemüse
die auch Ihnen gut schmecken werden

•1 Würfel nur 10 Pfg. •

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie.

Alle Gewinne Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- und die gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Table with 2 columns: Gewinne zu 50000 M., Gewinne zu 10000 M., Gewinne zu 5000 M., Gewinne zu 3000 M., Gewinne zu 2000 M., Gewinne zu 1000 M., Gewinne zu 500 M., Gewinne zu 200 M., Gewinne zu 100 M., Gewinne zu 50 M., Gewinne zu 20 M., Gewinne zu 10 M., Gewinne zu 5 M., Gewinne zu 2 M., Gewinne zu 1 M.

Table with 2 columns: Gewinne zu 50000 M., Gewinne zu 10000 M., Gewinne zu 5000 M., Gewinne zu 3000 M., Gewinne zu 2000 M., Gewinne zu 1000 M., Gewinne zu 500 M., Gewinne zu 200 M., Gewinne zu 100 M., Gewinne zu 50 M., Gewinne zu 20 M., Gewinne zu 10 M., Gewinne zu 5 M., Gewinne zu 2 M., Gewinne zu 1 M.

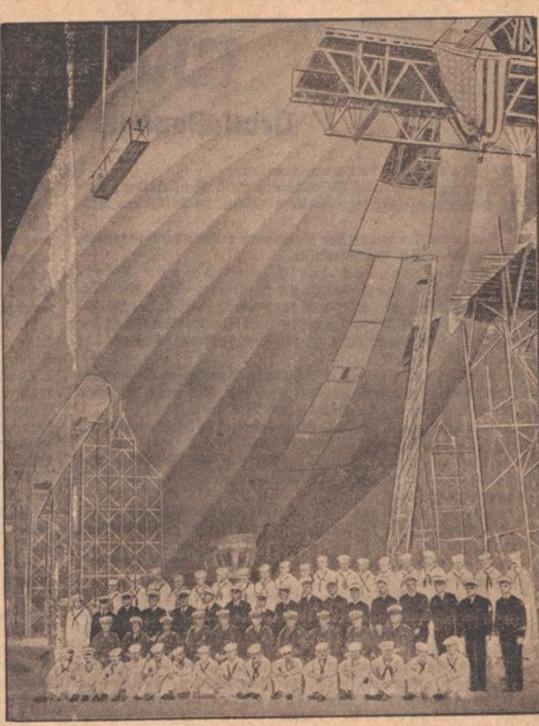
Im Gemeinrade verblieben: 2 Prämien zu je 50000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 4 zu je 10000, 6 zu je 7500, 8 zu je 5000, 20 zu je 2500, 100 zu je 1000, 422 zu je 500, 852 zu je 300, 2932 zu je 200, 5112 zu je 100, 8464 zu je 50, 26502 zu je 400 Mark.



Indien — das Land der tausend Götter. Blick auf das Ganapati-Fest in Puri (Benalen). Alljährlich wird in Puri (Orissa, Benalen) von vielen Hunderttausenden das Fest der Erneuerung durch den Gott Ganapati, den „Herrn der Welt“, gefeiert. Prozessionen bewegen sich mit riesigen tragbaren Tempeln auf den Schiffen durch das Land und die gläubigen Hindus erwarten Wunder- und Gnadenerleuchtung von dem Götterbilde.

In diesem Monat startet das größte Luftschiff der Welt zu seinem ersten Flug

Das neue amerikanische Riesenluftschiff im Zeppeleindock in Akron (U.S.A.) mit seiner zukünftigen Besatzung. Noch im August soll das neue amerikanische Riesenluftschiff vom Bauhafen Akron (U.S.A.) aus zu seiner ersten Probefahrt starten. Das Luftschiff hat einen doppelt so großen Rauminhalt wie der „Graf Zeppelin“ und vereint alle modernsten Errungenschaften der Luftfahrttechnik. Es kann während des Fluges mehrere Armeeflugzeuge aufnehmen. Im Gegensatz zu dem deutschen Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat das amerikanische Luftschiff eine mehr birnenförmige Gestalt. Die Motoren- und Passagieräume des Luftschiffes, das 184 000 Kubikmeter Inhalt hat, befinden sich im Innern des Schiffskörpers. Das Luftschiff hat zwölf Gaszellen, deren Ventile innerhalb einer Minute 1840 Kubikmeter Heliumgas ablassen können. Der Aktionsradius des Luftschiffes beträgt 17 000 Kilometer, d. h. es kann über eine Woche in der Luft bleiben. Im vorderen Drittel des Luftschiffes befindet sich ein großer „Stauraum“, in dem etwa sechs Flugzeuge Platz finden können. Die Herstellung des Luftschiffes kostete etwa 22 Millionen Mark.



Soziale Rundschau

Bund deutscher Hirnverletzter Krieger, Landesverband Baden

Der Bund hielt kürzlich in Offenburg eine Tagung ab. Der Vertrauensrat des Bundes, Herr Dr. Albert Schmidt, Krankenrat in Gengenbach, hielt einen Vortrag, in dem er ausführte, daß schon die Durchführung der Verlethenssachen, zu der viele Hirnverletzten dem Vertrauensrat die Ermächtigung gegeben hatten, noch mehr aber das persönliche Bekannntwerden mit den betreffenden Menschen selbst bewies, daß noch viele Fälle vorhanden sind, die in ihrer Verlethung und Fürsorge dringender Hilfe bedürfen. Feht es doch den Hirnverletzten infolge der Eigenart ihres Schadens vielfach an der Einsichtskraft, sich bei besterdingender Notlage bei den hierfür bestellten Behörden zu melden. Gerade die im Kriege am schwersten Geschädigten sind darum in Gefahr, gesundheitlich und wirtschaftlich zu Grunde zu gehen, und dieser Gefahr ist, sofern sie verheiratet sind, auch ihre Familie ausgesetzt. Aus diesem Grunde ist bei den Hirnverletzten eine nachgehende Fürsorge erwünscht, wie diese in Baden unter Mithilfe der Bezirksfürsorgeämter bereits organisiert ist. Außer einer entsprechenden Rentenerforderung, die bei Hirnverletzten infolge des erwähnten Initiativmangels vielfach weit unter dem ihnen zutreffenden Maße liegt, ist auch in manchen Fällen noch durch entsprechende Heilbehandlungen ein erträglicher Zustand zu schaffen.

In Betracht kommen hierfür die Sachstationen in München, Frankfurt und Godesberg, von denen besonders die erste von badischen Hirnverletzten gern aufgesucht wird. Viele Hirnverletzte haben in diesen Sachstationen schon eine Besserung ihres objektiven Zustandes und eine Verringerung ihrer Beschwerden erfahren, und viele haben sich dort wieder neuen Lebensmut geholt. Die Erkenntnis der besonders schweren Lage der Hirnverletzten hat auch bei den Versorgungs- und Fürsorgebehörden in Baden Platz gegriffen und diese zu einer entgegenkommenden Haltung bewogen. Immer wieder haben wir Anlaß, auch unser ganzes Volk auf den besonders schweren Schaden aufmerksam zu machen, den gerade die Hirnverletzten erlitten haben, so daß sie mit den Kriegsblinden zusammen zu den Schwergegliederten gehören. Ueberall verdienen sie, die doch soviel an Gesundheit hingeeben haben, besonders viel Dank und besonders viel Rücksicht. Eine eigentümliche Erscheinung ist es, daß von Hirnverletzten, die noch in einem Anstellung- oder Arbeitsverhältnis stehen, weniger über mangelndes Verständnis seitens der Vorgesetzten als seitens der Kollegen geklagt wird. Damit solche heilenden Erfahrungen, die von den Hirnverletzten gemacht werden müssen, in Zukunft immer seltener werden und gar nicht mehr gemacht werden müssen, ist eine weitgehende Aufklärung aller Kreise dringend notwendig. Darau sprach Herr Wilhelm Böhm aus München, Vorsitzender des Bundes deutscher Hirnverletzter Krieger, über die Notwendigkeit der Sonderorganisation der Hirnverletzten; er verwies dabei besonders auf die erschwerte Lage, die gerade für die Hirnverletzten durch die Notverordnungen geschaffen worden ist, und bezeichnet die Schritte, die vom Bunde zur Abwehr der schweren Schäden bei der Regierung getan wurden. Der Redner begründete auch den besonders wichtigen Stellenwert der Fürsorge, wie sie in Bayern schon in schöner Weise verwirklicht wurde. Weit mehr wie ein Gaudium ist der Hirnverletzte in jeder Hinsicht auf die Hilfe seiner Gattin angewiesen. Herr Böhm ging noch auf viele vom Korredner ausgeführten Momente speziell vom Standpunkte des Fürsorgers ein und unterstrich die Forderungen, die sich aus der ärztlichen Betrachtung für die einheitliche Gestaltung der Bewirtschaftung, Heilbehandlung und Fürsorge der Hirnverletzten in ganz Deutschland ergeben.

Letzte Nachrichten Die Bundesbrüder

Chemnitz, 15. Aug. (Zuntzdruck). Am Freitag abend kam es in Limbach zwischen Nazis und Kozis zu einem folgenschweren Zusammenstoß. Bei einer Messertocherei wurden vier Personen, wahrscheinlich Kommunisten, von SA-Leuten schwer verletzt. Nach Mitternacht kam es zu einem zweiten Zusammenstoß, bei dem ein 22-jähriger Nationalsozialist angegriffen wurde. Der Verletzte starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der Vorstoß kühntropischer Luft an der Vorderseite einer über Westeuropa angelangten neuen Zirkone hat uns schon gestern leichten Temperaturanstieg gebracht. Zu Niederschlägen ist es bisher noch nicht gekommen, doch ist nach Beilegung der über Deutschland noch vorhandenen Kaltluftreste mit Nachschneien der Regenfälle zu rechnen. In England und Nordwestfrankreich hat es vielfach schon aufgeschneit.

Wasserstand des Rheins

Basel 166, aef. 10; Waldshut 35, aef. 5; Schutterinsel 225, aef. 15; Kehl 364, aef. 16; Kazan 563, aef. 15; Mannheim 405, aef. 16 Zentimeter.

Advertisement for IMI cleaning products. It features three illustrations of women: one looking thoughtful, one looking stressed, and one looking happy. Text: 'Wie die Grete macht die Käte und die Käte wie die Mimi, alle spülen die Geräte in der Küche nur mit IMI'. Below: 'Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen * für Geschirr und alles Hausgerät Hergestellt in den Persilwerken'.

Wie es kam

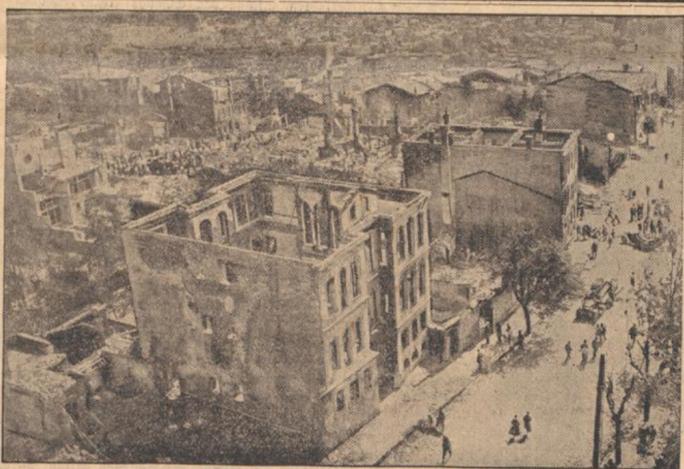
Deutschland im Juni und Juli 1931

11. 5. Stahlhelmtagung Breslau.
 1. 6. Karstadt-Bilanz, 75 Millionen RM. Bankschulden, Verluste an Direktionsgeschäften, Nordstern-Bilanz, 28 Millionen RM. Verluste.
 3. 6. Generalversammlung der Notenburger Versicherungsgesellschaft, betrügerische Geschäfte der Direktion.
 5. 6. Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen, Defizit 2,4 Milliarden RM, 900 Millionen bleiben ungedeckt. Seit 1. 6. 1931 Devisenverlust der Reichsbank 200 Millionen RM. — im ersten Halbjahr Devisenverlust der Wirtschaft 1,6 Milliarden RM. — Mansfeld Bilanz, Verlust 2,17 Milliarden RM.
 7. 6. Brüning und Curtius in Chequers, Reparationsberechnungen, Devisenverluste der Reichsbank auf 300 Millionen gestiegen.
 10. 6. Goldverlust der Reichsbank 500 Millionen RM.
 11. 6. Reichsanwalt droht bei Einberufung des Reichstages mit Rücktritt. Goldverlust 100 Millionen RM.
 12. 6. Volkspartei wünscht Umbildung der Regierung und Industriedirektorium. Goldverlust 250 Millionen RM. Das Reich auf der Suche nach Kassenkredit.
 13. 6. Discont von 5 auf 7 Prozent erhöht, Goldverluste halten an; seit 1. Juni rund 1 Milliarde RM., individuelle Kreditrestriktion gefündigt.
 15. 6. Gewerkschaften bei Brüning fordern sofortige Abänderung der Notverordnung.
 16. 6. Unter dem Eindruck der Goldverluste und der katastrophalen Finanzlage verzichten Parteien auf Reichstagswahlkampf. — SPD. erhält Zusage späterer Verhandlungen über ihre Abänderungswünsche bei der Notverordnung. In Oesterreich greift Bank von England ein und gewährt kurzfristigen Kredit zur Stützung der am 13. Mai zusammengebrochenen österreichischen Kreditanstalt.
 17. 6. Norddeutsche Wollkämmerei gibt Verluste von 20 Millionen RM. bekannt.
 18. 6. Der Staatssekretär im amerikanischen Schatzamt Mellon bei Macdonald und Henderson, Besprechung über Reparationsfragen.
 20. 6. Hoover greift ein, schlägt internationales Moratorium für alle politischen Schulden vor. Goldverlust der Reichsbank in den letzten Tagen je 60 bis 80 Millionen RM.
 21. 6. Hoover-Bauschnee an den Weltbörsen, Goldbilanz des Tages ausnahmslos, England nimmt Hooverplan zu, optimistische Reichsbank glaubt, Kreditrestriktion nicht durchführen zu müssen.
 22. 6. Vsa-Bundesauschussführung und Stellungnahme zur Notverordnung und politischen Lage.
 23. 6. Paris macht Schwierigkeiten, beharrt auf ungeschützten Zahlungen, wünscht Regelung der Sachlieferungen und Garantiefonds bei V33. Brüning's Kundfunkrede für französisches Chequers.
 24. 6. Weltnotenbanken gewähren Reichsbank 100 Millionen Dollar-Kredit zur Heberbrückung des Ultimos bis zum 16. 7. 1931. Großbankausweise der Ultimo Mai zeigen Devisenverluste von rund 300 Millionen RM.
 26. 6. Italien nimmt Hooverplan zu, Pariser Verhandlungen verfehlen sich, Geldabzüge halten an.
 1. 7. Goldverluste und Devisenverluste der Reichsbank seit 1. 6. 1 1/2 Milliarden RM. Notendeckung trotz Inanspruchnahme des Rediskontkredits 40,1 Prozent. Pariser Verhandlungen dauern an.
 2. 7. Erklärung Hoovers: Durchführung des Feiertages auch ohne Frankreich.
 4. 7. Der Rediskontkredit ist völlig erschöpft, Reichsbank plant Herabsetzung der Notendeckung.
 5. 7. Der Generalrat der Reichsbank lehnt Herabsetzung der Notendeckung ab, Reichsbank greift zu dem alten 50 Millionen Dollar-Kredit der Golddiskontbank.
 6. 7. Brüning erklärt in Washington „gestundetes Geld wird nicht für Rüstungen verwandt“. Um 22.30 Uhr Einigung in Paris über Hooverplan. Streitige Fragen werden an Sonderkonferenzen verwiesen. Reich zahlt ungeschützte Annuität an V33 weiter, die sie in vom Reich garantierten Reichsbankschulden anlegt. Gerüchte besitzern Nordmollerverluste auf 100 Millionen RM.
 7. 7. Börse reagiert schwach auf Pariser Einigung, Goldverluste als Folge des Vertrauensverlustes der deutschen Wirtschaft, haben Ersparnisse aus Hooverplan überkompensiert bevor in Krafttreten. Nordmollerverluste von circa 250 Millionen RM. schrecken Ausland ab. Danabank stark in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Nachts entschließen sich 1000 führende deutsche Firmen zu einer solidarischen Kreditversicherungsaktion, um mit Hilfe der Golddiskontbank weitere Kreditabzüge zu verhindern.
 8. 7. Erfolg der Kreditaktion bleibt aus, weitere Devisenverluste im Zusammenhang mit Danat. Die Lage drängt zu Entscheidung.

Luther flieht nach London, neue große Kredite für Reichsbank und Wirtschaft zu beschaffen.
 9. 7. London dazu nicht in der Lage, Luther fährt nach Paris.
 10. 7. Französische Regierung zu weiterem Entgegenkommen nicht bereit, England rät zu deutschen Konzessionen betreffend Panzerkreuzer und Zollunion. Pariser Verhandlungen scheitern, Goldanforderungen des Auslandes und Kapitalflucht hält an. 100 Millionen RM. Reichsbank will endlich verschärfte Restriktionen anwenden. Brüning informiert die Volkshäufigkeit. Soch bei Naval.
 11. 7. Luther kehrt nach Berlin zurück, nächtliche Kabinettsitzung, keine Entscheidung über politische Fragen. Großbanken lehnen Stützungssaktion für Danabank ab, Goldverluste der Reichsbank seit 1. Juni 2 Milliarden RM.
 13. 7. Danabank stellt Zahlungen ein, Run auf Banken und Sparbanken, Reich übernimmt Garantie für die Einlagen der Danabank, Börse Montag und Dienstag geschlossen, unregelmäßige Bewertung der Mark im Ausland, ausländische Notenbanken und V33. Lehnen unter politischem Druck weitere Kreditgewährung an Deutschland ab, Regierung verordnet spät abends auf Grund des Artikel 48 Abbruch 2 Bankfeiertage für Dienstag und Mittwoch, Börse bleibt bis Ende der Woche geschlossen.
 14. 7. Regierung berät zu ergreifenden Maßnahmen. Bankfeiertage.
 15. 7. Rediskontkredit der Reichsbank bei internationalen Notenbanken und V33. bis Mitte Oktober verlängert. Internationale Bankwierigkeiten in Ungarn, Oesterreich, Danzig. Bank von England zur Stützung der am härtesten betroffenen englischen Banken bereit. Reichsbank setzt per 16. Notendeckung unter 40 Prozent herab, erhöht gleichzeitig den Discont auf 10 Prozent, den Lombardfuß auf 15 Prozent. Regierung verordnet nur bedingte Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs der Banken nach den Feiertagen, nur dringende Zahlungen wie für Löhne und Gehälter dürfen nach Vorlage von Unterlagen geleistet werden. Devisenverordnung regelt Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln. Sankel darf nur zu dem letztbepannten amtlich in Berlin notierten Briefkurs stattfinden. Pariser Börsenpanik, Frankreich kündigt Kredite in England, das englische Pfund sinkt unter den Goldausfuhrpunkt.
 16. 7. Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen ermäßigt Ueberweisungen bis 10 000 M. 2. Verordnung über die Veröffentlichung von Kurven.
 17. 7. Banken öffnen die Schalter, Auszahlungen nur für Löhne, Gehalts- und Rentenzahlungen. — Einladung der englischen Regierung. Naval lehnt Entscheidung über Reise nach London vor Besprechung mit Brüning ab. — Notendeckung 35,8 Prozent, Gold- und Devisenbestand 1,5 Milliarden RM. — Preisverordnung.
 18. 7. Brüning und Curtius in Paris. Offene Aussprache ohne finanzielles und politisches Ergebnis. — Verordnung gegen Kapital-

und Steuerflucht, Ablieferungspflicht für Devisen, Steueramnestie, Steueramnestie. — Verordnung über die Erhebung einer Gebühr von 100 RM. für Auslandsreisen ab 22. 7. — 3. Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs, Auszahlungen bis 100 RM. auf Bank-, bis 20 RM. auf Sparkonten. — Bildung eines Garantiefonds.
 20. 7. Auszahlungserleichterungen bei Banken. — Zahlungseinstellung der großen Bremer Privatbank J. F. Schröder. — Gemeinsame Abreise der französischen und deutschen Minister nach London. Verordnung über die Auszahlung von Dienstbesinnen bestimmt Teilzahlungen (50 Prozent am bisherigen Zahlungssatz, der Rest sechs Tage später).
 21. 7. Nordmollere in Konkurs. — Verordnung über Zulässige für Steuerrückstände; 120 Prozent Zinsen pro Anno.
 22. 6. Vsa-Bundesauschussführung und Stellungnahme zur Anmeldepflicht für Auslandsguthaben über 20 000 RM. 3. Durchführungsvorordnung über Danabank. — 4. Verordnung über Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs. Befreiung für 3000 RM.
 23. 7. Ende der Londoner Konferenz; vorläufig keine neuen Kredite, Stillhaltekonjunktur für alte Kredite und Bankentommissionen zur Prüfung neuer Kreditmöglichkeiten. — Bank von England erhöht zur Abwendung von Goldverlusten Discont von 2,5 auf 2,75 Prozent. — Verordnung über Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs. Zahlungserleichterungen.
 25. 7. Gründung der „Kredit- und Garantiefonds A.G.“ unter harter Beteiligung des Reiches zur rascheren Ueberwindung des Zahlungsschodens. Verordnung und Durchführungsvorordnung über die Abwicklung von Vorkaufsgeschäften regelt die Abrechnung der laufenden Geschäfte. — Durchführungsvorordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht regelt Anmeldeformalitäten. Guthaben von Ehegatten und minderjährigen Kindern werden als ein Guthaben angesehen.
 27. 7. Macdonald und Henderson in Berlin. Verordnung und Durchführungsvorordnung über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland. — Verordnung ermächtigt Beteiligung des Reiches an Gesellschaften jeder Art und Wertschaftsübernahme.
 28. 7. Zusammenbruch der Sächsischen Staatsbank, Dresden, und der Allgemeinen Kreditanstalt (Aka), Leipzig, unter Garantie der sächsischen Staatsbank. Kampf der Sparbanken um Gleichberechtigung mit Banken bei Gründung des normalen Zahlungsverkehrs. — 6. Verordnung betrifft Erleichterung des Zahlungsverkehrs bringt noch keine Anhebung der Zahlungsverpflichtung.
 30. 7. Bank von England erhöht Discont auf 4,5 Prozent. — Ueberweisungsbetrag auf 100 000 RM. erhöht. — Stillhalten der englischen und teilweise auch der nordamerikanischen Banken erreicht.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe
 Todesfälle und Beerdigungslisten. 13. August: Christian Engel, Oberlehrer a. D., Chemnitz, alt 73 Jahre. Beerdigung am 15. August 11.30 Uhr. Amalie Kellmann, alt 73 Jahre, Ehefrau von August Kellmann, Privatmann. Beerdigung in Karlsruhe-Mühlburg, am 17. August, 16 Uhr. — 14. August: Elisabeth Köhler, alt 61 Jahre, Ehefrau von Bernhard Köhler, Reichsbahninspektor (Bruchsal).



Großfeuer vernichtet ein Wohnviertel in Stambul
 In dem Stambuler Vorort Matifitsch brach kürzlich eine Feuersbrunst aus, der etwa 120 Häuser zum Opfer fielen. 600 Familien sind dadurch obdachlos geworden.

EMPFEHLENSWERTE SPEZIAL-FIRMEN

AUGUST SCHAIER
 Karlsruhe / Gegründet 1875
 Fabrik: Roonstraße 24
 Lagerplatz: Klauprechtstr. 9
 Fernsprecher 435

Fenster-, Türen- und Möbelfabrik / Glaserei
 Schaufenster-Anlagen / Laden-Einrichtungen

KARTELLFREI (zu reduzierten Preisen)
Kohlen, Koks, Briketts

liefert zu billigsten Preisen

MENZINGER-FENDEL
 Transportgesellschaft m. b. H.
 KOHLEN-ABTEILUNG
 Karlsruhe-Rheinhafen
 Telefon 5883, 4667 u. 4668

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!
 Die eigenen Betriebe der Genossenschaften und der von diesen gebildeten Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine **befreien uns vom Preiszwang** der Kartelle und Syndikate. Deshalb muß **jeder Werk tätige einer Konsumgenossenschaft beitreten** und insbesondere die nur hier erhältlichen Erzeugnisse mit der Marke **GEG** wählen.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.
Bezirkskonsumverein Baden-Baden, e. G. m. b. H.
Bezirkskonsumverein Bretten, e. G. m. b. H.
Konsumverein für Durlach und Umgegend, e. G. m. b. H.

KÜHLSCHRÄNKE KÜHLANLAGEN

ausgerüstet mit

ROT-SILBER-KÜHLAUTOMAT AS

Hermetisch geschlossen
 Keine Explosions-Gefahr
 Kein Gasentweichen

Praktisch unbegrenzte Lebensdauer
 kein Nachfüllen von Öl u. Kältemedium
 selbsttätige Regelung d. Kälteerzeugung

BROWN, BOVERI & Cie. A.G.
MANNHEIM
 Abt. Kälte-Maschinen

Genossen, Genossinnen! Beachtet die Anzeigen im Volksfreund und tätigt darnach Eure Einkäufe



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

15. August.
1785 *Englischer Volkswirt Th. de Quincey. — 1824 *Sattler R. Arnold Kortum. — 1831 Polenaufstand. — 1845 *Englischer sozialistischer Arbeiter W. Crane. — 1892 Gründung der italienischen sozialistischen Partei. — 1914 Gedienter Landsturm aufgedeckt. — 1919 Siebenfundentag im englischen Bergbau. — 1919 Unruhen in Oberösterreich.

16. August.
1795 *Komponist Heinrich Marschner. — 1878 Attentäter Södel hingerichtet. — 1891 Internationaler Arbeiterkongress in Brüssel. — 1899 *Chemiker Robert Wilhelm Bunsen. — 1900 *Portugiesischer Schriftsteller de Queiroz. — 1924 Ende der Londoner Konferenz. (Dames-Gutachten). — 1925 *Prof. Alfred Metz (Meerest.).

Zweierlei Ehrgefühl

Ehre — jenes vieldeutige Wort, auch einbezogen in das Netz der Relativität aller menschlichen Begriffe: Ich bin drachte der Alltag zwei Fälle davon, wie Menschen sie verstehen.

Beispiel und Gegenbeispiel!
Das eine: ein Mann, in einem öffentlichen Dienste stehend, allerlei Unlauterkeiten begehend, endlich vielfacher Betrügerei überführt und entlassen. Aber diese Schmach rührt seinen Lebensmut nicht an und läßt auch nicht seine gaunerhafte Eufenspiegel. Was tut er? Eines Tages, im Gasthaus, hört er einen Schuster ein Paar besonders schöne Schuhe feilbieten. Er besieht sie, sagt, er möchte sie wohl gerne, aber zuerst müßte er sie daheim anprobieren. Der Schuster nickt insofern ein, daß er unserem Mann einen Schuh anvertraut; und dieser erklärt ihm noch, mit einem allein könne er ja so nichts machen. Sobald er des Passens gewiß sei, werde er das Geld bringen und damit den zweiten Schuh einlösen. Der Schuster ist zufrieden.

Der Lüftige geht mit belagtem Schuh in ein Zigarrengeschäft. Dort kauft er allerlei Zigarren und Zigaretten, kauft beim Verkäufer, daß er zu wenig Geld bei sich hat — und läßt der Verkäuferin als Pfand den Schuh zurück; mit der Bemerkung, sie sei ganz sicher, denn er könne ja mit dem anderen Schuh daheim nichts machen, wenn er nicht den andern dazu habe. Und er werde das Pfand gleich morgen einlösen und die Rauchwaren bezahlen. Und auch die Frau läßt es sich gefallen.

Aber es vergehen zwei, drei Tage — kein Mann kommt um den Schuh. Und endlich ist die Woche herum und die Verkäuferin muß erkennen, daß sie ein raffiniertes Betrüger genarrt hat.

Siehe da — es kommt die Schusterin aus der Nachbarschaft, kauft etwas für den Mann. Und in einem sich entspinnden Gespräch kommen die beiden Frauen darauf, sich gegenseitig die merkwürdigen Geschichten von dem einen zum Pfand gegebenen Schuh zu erzählen, kommen darauf, daß diese beiden Geschicknisse zusammenpassen, wie nun eben: Schuh zu Schuh. Und die Schusterin kann nichts anderes tun, um das Paar wieder „ganz“ zu haben, als bei der Verkäuferin die Tabakschulden des Betrügers zu bezahlen. Dann geht sie mit dem ausgelösten Schuh heim; der Schaden ist doch geringer, als wenn die Schuhwillige getrennt geliehen wären. Die Verkäuferin hat gar keinen Schaden und der listige Gauller hat den Gratisstabak und läßt sich ins Fäulchen.

Und nun das Gegenstück!
Ein Mann wird in den Streit seiner Frau mit eifriger „Freundinnen“ verwickelt; aus dem Tratsch werden Ehrenbeleidigungen, aus ihnen eine Gerichtsverhandlung, die für den Mann 50 M Strafe oder zwei Tage Arrest ergibt. Woher soll der arme Teufel bei diesen kläglichen Beiden das Geld nehmen? Er ist außer sich. Wohlmeinende kluge Menschen raten ihm: wende einmal einen Samstag und Sonntag zur Strafe an — und im übrigen — laß aus sein. Eine Ehrenbeleidigungsstrafe ist schließlich doch nicht etwas so entsetzlich Entehrendes! Aber der Mann kann sich nicht beruhigen, nicht trösten. Er geht hin — und erhängt sich...

Ehrgefühl — sonderliches Empfinden! Der eine kennt es so wenig, daß keine Strafe ihn abhalten vermag, weiter Unrecht zu tun; der andere ist so empfindlich, daß ihn eine verhältnismäßige Geringfügigkeit so verletzt, daß es ihn aus dem Leben herausjagt. Beidem einen zu wenig, beim andern zu viel. Ach ja — das Leben ist etwas schauerlich Kompliziertes!
S. F.

Vom Postcheckverkehr

Das Postcheckamt hat die geldlichen Schwierigkeiten der letzten Wochen glatt überwunden. Die dringende wirtschaftliche Sorge bestand darin, den störenden Zahlungsverkehr wieder in Gang zu bringen. Der innerdeutsche Zahlungsverkehr der Post hat hierbei fast genau so gearbeitet wie in normalen Zeiten. Wir erhielten unsere Postanweisungsgelder ebenso pünktlich ausgezahlt wie immer, und der Postcheckverkehr wickelte sich ohne jede Störungen ab. Man konnte nach wie vor über sein Postcheckguthaben durch bargeldlose Ueberweisungen, durch Zahlungsanweisungen und durch bare Abhebungen fast reiblos und ohne Einschränkungen verfügen. Vaterländische Pflicht ist es jetzt, da der Goldfuß, die eigentliche Unterlage unseres Zahlungsverkehrs, durch Zurückziehung der Auslandsgeldern so verfürzt ist, möglichst wenig mit Südgeld und Banknoten zu zahlen, sondern im weitesten Umfange durch Anschluß an den Postcheckverkehr zur bargeldlosen Zahlungsform überzugehen. Die Zahl der Postcheckkunden in Deutschland beträgt schon über 1 Million. Der Wertumsatz des Postcheckverkehrs steigt stetig, je mehr die Zahl der Postcheckkunden wächst, weil mit dem Zugang jeden neuen Teilnehmers der große Kreis der Zahlungsempfänger wächst, die nicht mit Zahlungsanweisung bares Geld, sondern mit Schecküberweisung Guthrift auf ihrem Konto erhalten. Jedermann dient deshalb mit der Eröffnung eines Postcheckkontos wegen der allgemein anerkannten Vorsätze des Postcheckverkehrs sich selbst am meisten, leistet gleichzeitig der Allgemeinheit und dadurch mittelbar auch wieder sich selbst einen großen Dienst und läuft trotzdem keinerlei Gefahr, weil sein Geld beim Postcheckamt wohl verwahrt liegt und jederseits, wenn der Kontoinhaber will, reiblos abgehoben werden kann.

Vom Zahlungsverkehr

Die große Bedeutung eines gut und reibungslos funktionierenden Zahlungsverkehrs für das wirtschaftliche Leben eines Volkes ist selten deutlicher zu Tage getreten als in den letzten Wochen, in denen ihm aus den bekannten Gründen bedauerliche, aber notwendige Beschränkungen auferlegt werden mußten. Einschaltungen und Auszahlungen sind beide voneinander abhängig; genügend Einschaltungen insbesondere sind auf die Dauer Vorbedingung für die Auszahlungen. Für die Zwecke der täglich notwendigen Auszahlungen der Sparkassen, Banken usw. dienen in der Hauptsache die Barmit-

tel, die bei ihnen durch Einschaltungen bereinkommen. Gehen die Abhebungen einmal vorübergehend über die Einschaltungen hinaus, so greifen die Geldinstitute auf ihre Reservereinen zurück. Diese reichen in den vergangenen Wochen nicht aus, weil in unverhältnismäßig großem Umfange Rückzahlungen verlangt, andererseits aber die Einschaltungen aus unötigen Besorgnissen eingeschränkt wurden. Durch behördliche Auszahlungsbeschränkungen und infolge der Einsicht der Später konnten erfreulicherweise größere Kreditrückstellungen vermieden werden, durch die sonst die wirtschaftliche Not und Arbeitslosigkeit noch gesteigert worden wäre.

Ein normaler Geldverkehr setzt also auf die Dauer voraus, daß sich wieder das frühere normale Verhältnis, also ein übereinstimmendes zwischen den Auszahlungen oder wenigstens das Gleichgewicht zwischen beiden einstellt. Aber einzelne hat es also in der Sonder- zur Inangenhaltung des Zahlungsverkehrs beizubringen, indem er nur Abhebungen in Fällen wirklichen Bedarfs vornimmt, seine freien Gelder dagegen zur Kasse bringt. Durch jede unnötige Abhebung, durch jede hinausgehende Einschaltung wird den Sparkassen ihre Arbeit zur finanziellen Förderung der örtlichen Wirtschaft erschwert und der Sinn des normalen Zahlungsverkehrs ins Gegenteil gekehrt.

Die Straßenbahnhaltestelle an der „Ueberführung“

Man schreibt uns: Laut Stadtratsbeschluss wurde am 25. Juli d. J. obige Haltestelle mit sofortiger Wirkung aufgehoben, nachdem diese seit Errichtung der Rappenvorlinie bestanden hat und damals mit großem Kostenaufwand errichtet worden war. Vor einigen Wochen wurde die als Teilstrecke geltende Haltestelle mit bedeutenden Kosten erneuert. Einige Tage vor der Aufhebung wurde sie in eine Bedarfsstation umgewandelt und neue Schilder angebracht, und nun abgelehrt. Bis heute konnte niemand erfahren, aus welchen Gründen dies alles geschehen ist. Sollte vielleicht der Grund darin zu suchen sein, daß sich der Verkehr nach dem Strandbad um einige Sekunden verzögert? Oder hat man für die Grünwinkler Einwohnerschaft gar nichts mehr übrig? Man hat uns auf der Linie 8 „Rühler Krug-Darlaben“ den Abendverkehr ab 8.30 Uhr genommen, trotzdem hier nur 30 Minutenverkehr besteht. Die einzelne Fahrgelegenheit mit der Rappenvorlinie bis zur Ueberführung wurde viel benützt und nun ist uns auch dieser kleine Vorteil genommen. Ist es da ein Wunder, wenn die Vorortbewohner Karlsruhe der Gedächtnis- und Abendveranstaltungen meiden? Auch die Vorortbürger sind Umlagesahler und verlangen eine bescheidene Berücksichtigung. Wenn die Grünwinkler erst nach dem Rühler Krug oder nach Mühlburg laufen sollen, um fahren zu können, so werden viele vorziehen, den Weg zu Fuß oder mit dem Rad zurückzulegen. Dem verehrt. Stadtrat empfehlen wir, sich von der Lage der Haltestelle „Ueberführung“ und von den Verkehrsverhältnissen für den Stadteil Grünwinkel zu überzeugen, vielleicht kommt eine andere Meinung heraus. Eine Einrichtung, welche tausende Mark gekostet hat und die dem Bedarf entspricht, sollte man nicht so heute auf morgen aufheben.

Die Schaffergilde, Die Schaffergilde, Spar-, Kredit- und Baukasse e. G. m. b. H. hat das gerichtliche Verwaltungsverfahren zur Abwendung des Konkurses beantragt.

Zirkus J. Busch eröffnet den Vorverkauf Am Donnerstag, 20. August, eröffnet Zirkus J. Busch in Karlsruhe. Auf dem Wechhof wird keine gewaltige Zeltstadt errichtet; das arabische neue Vier-Masten-Spielfeld, das 7 000 Besucher faßt, die großen Stallplätze — Busch bringt allein 100 Pferde und 80 Kaulbiere! — und die Bursche von 150 Zirkusmitgliedern. In allen Spielstätten der diesjährigen Saison hat das „Programm der Qualität“ höchsten Beifall gefunden, die große Wallfahrt von 100000 mit ihrer Ueberfülle von strengen Attraktionen und technischen Ueberleistungen war noch in jeder Spielstätte das Tagesgespräch. So ist der Anhang zu den Vorstellungen und an den Zirkusfällen oft ein derart großer, daß Hunderte unverrichteter Sache wieder umkehren mußten. Die Bemühung des Vorverkaufs bereitet von allen Unannehmlichkeiten des Massenandrangs und des Schlangenstehens an der Zirkuskasse. Jedem ist Gelegenheit geboten, sich bequem seine Karten zu jeder Vorstellung zu lösen. Man mache Gebrauch davon und warte nicht bis zur letzten Minute: Busch mit seinem unermesslichen Spitzenprogramm ersieht überall ausverkaufte Häuser! Der Vorverkauf befindet sich im Zigarrenhaus Hermann Meule, Markt-Platz, Tel. 450.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Auf der Straßenkreuzung Kirch- und Graf Adenstraße wollte gestern nachmittags ein Motorradfahrer, der allem Anschein nach mit zu hoher Geschwindigkeit durch die Kirchstraße in südlicher Richtung defahren ist, einem in nördlicher Richtung durch die Graf Adenstraße fahrenden Personenkraftwagen ausweichen. Der Motorradfahrer bremste kurz vor dem ankommenden Personenkraftwagen sein Fahrzeug ab, und wurde durch die starke Bremswirkung gegen den Bordstein des südlichen Gehweges der Graf Adenstraße geschleudert, so daß er vom Rade stürzte. Der Motorradfahrer zog sich im Gesicht Verletzungen zu und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Motorrad ist beschädigt worden. — Ein auf der Hauptstraße beim Wasserwerk in Durlach anhaltender Personenkraftwagen, dessen Führer einen Polizeibeamten um eine Auskunft angegangen hatte, wurde von einem anderen Personenkraftwagen, dessen Führer ansehnend nicht die nötige Aufmerksamkeit auf die Fahrbahn gerichtet hatte, von rückwärts angefahren. Durch den Anprall stieß der Führer des dahinteren Wagens mit dem Kopf an die Wagenklappe und verletzte sich derart oberhalb des linken Auges, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Beide Fahrzeuge, die erheblich beschädigt worden sind, wurden abgeschleppt.

Beim Einbiegen von der Offenstraße in die Kriegsstraße kollidierte gestern abend dadurch ein Kraftfahrzeug mit einem in nördlicher Richtung durch die Kriegsstraße fahrenden Personenkraftwagen, daß der Führer des Motorrades anstatt in kurzer Wendung in weitem Bogen in die Kriegsstraße eingefahren ist. In dem Personenkraftwagen entstand leichter Sachschaden.

Ein 44 Jahre alter Sproß, der in der Beiertheimer Allee in der Nähe der Straßenkreuzung Ettlinger und Kriegsstraße seinen fünf Jahre alten Sohn von der Fahrbahn wecholen wollte, rutschte aus und stürzte auf das Straßenbahngleis, auf das er mit dem Kopf aufschlug und kurze Zeit bewusstlos liegen blieb. Der Geistesgenosse des Führers des Straßenbahnwagens der Linie 6, der in demselben Augenblick aus südwestlicher Richtung anefahren kam, ist es zu verdanken, daß der Mann nicht überfahren worden ist. Dem Anfall, der auf der linken Körperseite gelähmt ist, wurde auf einer Polizeiwache ein Notverband angelegt.

Unfall

Ein Schreiner, der in der tiefsten Kraftstoffwerkstätte beschäftigt ist, brachte seine linke Hand in eine Fräsmaschine und verletzte sich

derart, daß er in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo ihm 2 Finger amputiert wurden.

Diebstähle

Eine 65 Jahre alte Frau von hier geleat auf einer Polizeiwache an, daß ihr aus ihrer Wohnung ein Stallhose im Werte von 6 bis 8 M gestohlen worden sei. Der Dieb ist gestern abend ermittelt und in das Gefängnis eingeliefert worden. — Vor einigen Tagen hat ein etwa 19 Jahre alter Mann bei einem hiesigen Milchhändler angeblich im Auftrag einer Familie in der Weidenstraße, welche Aufbewahrung im Kühlraum 3/4 Pfund Rindfleisch abgeben. Der junge Mann verlangte und erhielt für das Fleisch von dem Milchhändler ein Darlehen von 3 M. Eine Nachfrage bei der bezeichneten Familie hat ergeben, daß ihr von einem derartigen Auftrag nichts bekannt ist. Es besteht daher die Vermutung, daß das Fleisch von einem Diebstahl herrührt.

In der Nacht zum Freitag sind in den bei der Gartenstadt Mühl- zur gelegenen Kleingärten mehrere Gartentüren und Gartenhüllen von unbekanntem Täter erbrochen worden. Aus 2 Gartenhüllen wurden Werkzeuge, Kleider, Hausgeräte und Lebensmittel gestohlen. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Festnahme

Ein von der Staatsanwaltschaft Hamburg wegen Unterschlagung zur Verhaftung ausgegebener Kellner ist in einem Hause in der Uferstraße festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert worden.

Eine freitbare Wehrgesattin

In einem Hause in der Schützenstraße geriet gestern abend die Ehefrau eines Wehrgesattin mit einem in demselben Hause wohnenden 37 Jahre alten Wehrgesattin in Streit. Die Frau wurde im Besitze des Wortwechsels derart mißhandelt, daß sie auf den Mann mit einem Wehrgesattin losging und diesen mit Todesschüssen bedrohte. Das Wehrgesattin der Frau von zwei herbeigerufenen Polizeibeamten abgenommen.

Grober Unfug

Mehrere Personen, die sich gestern abend auf offener Straße herumflügelten, so daß sich eine Anzahl Neugieriger ansammelte, mußten zur Anzeie gebracht werden.

Veranstaltungen

Promenadenkonzert auf dem Schloßplatz. Das philharmonische Orchester veranstaltet bei glänzender Witterung am Sonntag, 16. September, von 12 bis 14 Uhr auf dem Schloßplatz ein Promenadenkonzert.

Sommergesserte im Städtischen Konzerthaus. Der Spielplan sieht am Samstag, 15. August, 20 Uhr, die Erstaufführung des Singspiels „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ von Fredo Ramond unter der musikalischen Leitung von Bruno Silber vor. Die Inszenierung beforate Viktor Brulha. Dieses Singpiel errang bei seiner Uraufführung in Wien einen sensationellen Erfolg und mußte nahezu 400 Mal wiederholt werden. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Jesner, Ziegler, Kurr, Jant, Rivinius und die Herren Köfer, Lederer, Wader, Wehner, Brulha, Schmitzer. Gleichseitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß am kommenden Sonntag abend eine Wiederholung des Singspiels stattfindet. Beginn dieser Vorstellung 19.30 Uhr.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am kommenden Sonntag finden im Stadtpark bei guter Witterung frühe Konzerte statt. Von 11—12 Uhr ein Violinkonzert, zu dessen Beifall Musikwissenschaftler nicht erhaben wird. Ausgeführt wird dieses Konzert von der besten bekannten Feuerwehrlinien unter der Leitung von Herrn Konzertführer Kessinger. Nach längerer Pause wird mit diesem Konzert der Feuerwehrlinien Gelegenheit geboten, ihr Können erneut unter Beweis zu stellen. Nicht weniger erwünscht ist, daß die Feuerwehrlinien in Uniform auftritt. Von 16.30—18 Uhr und von 20—22.30 Uhr findet sodann noch ein Nachmittags- und Abendkonzert statt. Diese beiden Konzerte werden von Philharmonischen Orchester unter Leitung von Herrn Kapellmeister Rudolf Gubler ausgeführt. Die für die beiden Konzerte vorgesehenen Konzertprogramme bringen eine Fülle schöner Tonwerke, u. a. die Ouvertüre zur Oper „Kienzi“ von Wagner und zwei Intermezzi „Im Rosenarten“ und „Der Vogelhochzeit“, zwei Tonbilderungen des in Karlsruhe Konzerte freilebend bekannten und früheren Obermusikleiters der Artillerie, Herrn Lese, beim Nachmittagskonzert. Aus dem Abendkonzertprogramm seien besonders erwünscht die Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ von Mozart und die Fantasie aus der Oper „Martha“ von Flotow. Den Freunden guter Musik sei der Besuch dieser Konzerte angelegentlich empfohlen.

Veranstaltungen

Samstag, 15. August:
Städt. Konzerthaus: Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren. 20 Uhr.
Stadtpark: Konzert 11—12 Uhr.
Städt. Konzerthaus: Drei Tage Mittelarr. Mit Europa.
Kammer-Orchester: Sämtlich die Nacht. Der Sohn im Nord. Polak-Deater: Er oder ich. — Schmelting gegen Ströbling.
Weidens-Orchester: Das Gef. Schmelting gegen Ströbling.
Schauburg: Die Privatsekretärin. Fräulein Eise.
Stad. Landesgewerkeamt: Arbeitssitz und Arbeitsplatz. 10—13 und 15—17 Uhr.

Sonntag, 16. August:
Städt. Konzerthaus: Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren. 19.30 Uhr.
Stadtpark: 11—12, 16—18, 20—22 Uhr. Konzert.
Städt. Konzerthaus: Drei Tage Mittelarr. Mit Europa.
Kammer-Orchester: Sämtlich die Nacht. Der Sohn im Nord. Polak-Deater: Er oder ich. — Schmelting gegen Ströbling.
Weidens-Orchester: Das Gef. Schmelting gegen Ströbling.
Schauburg: Die Privatsekretärin. Fräulein Eise.
Stad. Landesgewerkeamt: Arbeitssitz und Arbeitsplatz. 10—13 und 15—17 Uhr.
Naturtheater Durlach: Die drei Zwillinge. 16 Uhr.
Postfachspiel Dettlingen: Andreas Hofer. 14 Uhr.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Kintheim
Der Volksschule in Breunhen steht gegenwärtig in den Parteien freien zur Disposition. Gen. Landtagsabg. Weismann wird darüber am heutigen Samstag im „Hirsch“ sprechen. Zahlreicher Besuch der Parteifreunde ist notwendig.

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz

Kaiserstr. 231 (Ecke Hirschstr.) — Fernsprecher Nr. 6275 —

Lichtspielhäuser
Residenz-Lichtspiele
„Das Etel“

Im neuen Programm zeigen die Residenz-Lichtspiele wieder einen Schwan, der als vollqualifizierte Nachfolger des vorhergehenden bezeichnet werden kann. Max Adalbert, in dessen Händen die Hauptrolle liegt, spendet aus dem reichen Fundus seines Komiker-talents eine Masse von Angenehmem. Er vertritt einem die Grillen. Mit seinem trockenen Witz und der auch lebenswichtigen Darstellung gewinnt er schnell die Sympathien und verhilft dem Werk zu einem vollen Erfolg. Das zahlreich erschienene Publikum war voll des Lobes und freute sich ob seiner Art. Neben diesem allertrefflichen und, was besonders hervorzuheben sein muß, mildeu-chenen Hauptstück wird uns eine Neuheit präsentiert: Ein Kurz-film, der der Kleinfilm, dem Kabarett, gewidmet ist. Musikalisch und darstellerisch bildet er eine sehr gute Ergänzung. Marcel Wittrich von der Berliner Staatsober lässt sich hören, er ist uns ja hinreichend bekannt aus „Das Lied ist aus“, „Graz nicht warum ich gebe...“, ja, und Siegfried Arno der schwere Junge pousseiert, Trude Berliner nicht viel weniger, dabei wartet sie mit einem schmalzigen Lächeln auf, natürlich Otto Wallburg ist auch dabei, wieder einmal hat er seine verrückten fünf Minuten. — Die Auf-nahmen zum Kampf Schmelina-Ströbling werden wohl eine starke Anziehungskraft auf die Vorposten ausüben, die ja darin mehr „Schamänner“ sind, als der Laie. Uns scheint übrigens, daß die Tonvorlage über diesen entscheidenden Kampf etwas sehr auf die Seite des Deutschen angeht und daß dem so viel gerühmten Sportsgeist, von welchem oft gesprochen wird, nicht vollkommene Rechnung getragen wird. Vielleicht scheint es auch nur so. —

Auskünfte der Redaktion

Nr. 205, Karlsruhe. Der Hauseigentümer hat das Recht, das Aufstellen von Fahrdächern im Hausgang zu verbieten. Es liegt schon in der Natur der Sache, daß ein Hausgang frei von Gegenständen ist, damit zu jeder Zeit die Hausbewohner und sonstige Personen ungehindert ein- und ausgehen können. Der Mieter hat nicht das Recht, ein Plakat, das in obigem Sinne die Ordnung er-hält, zu entfernen. Geht es jedoch, so kann bei dem Gemeindegewaltigen eine Unterlassung gegen den betreffenden Ge-mieter werden.

A. G. Wankensch. 1. Wenn ein Arbeiter über 12 Wochen lang den Betrag von wöchentlich 67,50 M verdient hat und 52 Wochen Arbeit nachweisen kann, so ist er in der Lohnklasse 11 und bekommt, so er noch Frau und ein Kind hat, wöchentlich 35,20 M Unterhaltsgeld. 2. Wochfabrikarbeiter, die weniger als 32 Stunden pro Woche ar-beiten, haben keine Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu bezah-len, da diese kurze wöchentliche Arbeit nicht zählt. Wenn bei 30-tägiger Arbeit Beiträge abgezogen wurden, können diese vom Arbeitsamt zurückgefordert werden.

„Glasarbeit“. Es ist sehr wohl möglich, daß bei unterschiedlicher Entlohnung dennoch die gleiche Unterfertigung für drei Arbeitslo-ter bezahlt wird. Es wird nämlich der Durchschnittslohn aus den letz-ten 13 Wochen berechnet und nach dem ergibt sich die Einteilung in die Lohnklasse. Des weiteren erhalten die Arbeitslosen, die im letz-ten Jahre 20 Wochen Arbeit nachweisen, nicht nach der Lohnklasse, welche auf ihren Verdienst zutrifft, die Unterfertigung, sondern nach der nächstniedrigeren. Wenn jedoch 52 Wochen Arbeit nachgewiesen werden, bleibt der Arbeitslose in der für ihn in Betracht kommenden Lohnklasse. Daraus erklärt sich die angeführte Unbilligkeit in Ihrer Sache.

Freiheit. Die Gebühren für Ausstellung eines Neumundbesug-nisses oder Geburtscheines sind für Arbeitslose nicht ermäßigt. E. R. 20. Die Mitteilung der Erben an Dritte, wonach Sie eine Schuld an die Ermöglichte zu bezahlen haben, erlischt Sie nicht von der Verpflichtung der Rückzahlung dieser Schuld. Sofern durch diese Mitteilung jedoch Ihr Kredit nachweisbar geschädigt wurde, können Sie dieselben wegen ihrer Nachrede verklagen.

G. G. Durlach. Nachdem Sie als Chemiker ein Bild zu 7,50 M bestellt haben, können Sie die Unterfertigung Ihrer Frau, wonach das Bild auch zu einem höheren Preise von 25 M geliefert werden soll, nicht ablehnen. Durch die Schlüsselergänzung ist die Frau zu derartigen selbständigen Handlungen berechtigt. Wenn die Differenz anstatt 17,50 M vielleicht 40 oder 50 M betragen hätte, wäre Aussicht auf Erfolg, wenn Sie die Sache anfechten. Wir raten Ihnen also, dem Zahlungsbefehl zu entsprechen, da Sie sonst nur noch Kosten durch das Urteil auferlegt bekommen würden.

Verleumdung. Die Kriegenutzungsdauer für einen über 40 Jahre alten Erwerbslosen beträgt 39 Wochen. Sie müssen sich die-ferhalb an das Arbeitsamt wenden.

Von zwei Ebern angefallen

Oberhausen (Amt Bruchsal). Donnerstag früh wurde der hiesige Schweinehirt Julius Ake von zwei Ebern, die von Wülflingsburg geholt und gestern zum ersten Mal in Oberhausen getrieben wurden, angegriffen und schwer verletzt. Die anwesenden Männer gin-gen mit Baumstämmen und Prügeln gegen die wütenden Tiere vor; erst nach Einlass der ganzen Energie der Leute, ließen sie von ihrem Opfer ab, das schwere Beinverletzungen davontrug. Auf Anordnung des Arztes wurde der Verletzte ins Krankenhaus nach Seidelberg verbracht.

Liebestragödie

Waldkirch, 14. Aug. Im Kaiserburger Wald wurde gestern ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Die 24 Jahre alte Frau A. A. A. geborene Kausch, die hier zu Besuch war und seit einiger Zeit von ihrem Mann getrennt lebte, wies einen Schuß in die Schläfe auf. Der 24 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter August Kausch aus Waldkirch hielt die Erschossene im Arm und gab, als man die beiden auffand, noch schwache Lebenszeichen von sich. Heute morgen ist Frau Kausch im Wülfinger Krankenhaus gestorben.

Kollatsweier, Verfassungsfeier. Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre eine Verfassungsfeier statt, und zwar in der Sportstätte. Nachdem die Musikkapelle des Musikvereins „Einheit“ die Feier mit einem Marsch eröffnet hatte, begrüßte Bürgermeister Klenz die Anwesenden, besonders die Vereine: Arbeiter-Turn- und Sängerbund und Musikverein „Einheit“ mit Danksagen, die sich beide in anerkannter Weise zur Ver-fügung gestellt hatten. Als Festredner sprach Gemeindevater Dube über die Bedeutung des Tages. Er wies darauf hin, wie bitter not-wendig es unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen ist, alle republikanischen Kräfte zu sammeln, um gegen alle Feinde der Republik gemannet zu sein. Die Sängerbundkapelle des Arbeiter-Turn- und Sängerbundes sang einige Lieder, die schon zum Vor-trag gebracht wurden. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf. Allen Teilnehmern sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Weingarten. Allen hiesigen und auswärtigen Parteifreunden sei hierdurch mitgeteilt, daß der Volksfreund in nachstehend verzeich-neten Gastwirtschaften und sonstigen Geschäften aufliegt und emp-fiehlt: Wirtschaft zur Käseherde, zum Burgst, zum Rabenhof (Kleinwies), zum Köpfe, zum Lamm, zum Bären und zur Linde; Friseurgeschäft Boppel, Schuhgeschäft Gebelns, Bäckerei Hader, Bauer, und Kaffee Wöcker, Eisen- und Hausbedarfhandlung Löwenstein.

Wiesental (bei Bruchsal). In der vergangenen Nacht kurz nach 1 Uhr brach in der Scheune von Anton Reher (Hilber Anton) in der Karlsruher Straße Feuer aus, das trotz tatkräftiger Ein-greifens der Feuerwehr auf die anstehende Scheuer des Karl Rob übergriff. Beide Scheunen sind bis auf die Grundmauern nieder-gebrannt. Der Brandschaden ist, da die gesamte Ernte mitver-brannte, bedeutend. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Kreislag (Amt Bruchsal). Der hiesige Hauptlehrer wurde nachts, als er von seinem Heimort Kronau mit dem Rade zurückfuhr, von angetrunkenen Brüdern vom Rade gesessen und mit einem Pfeifenstiel mißhandelt.

Schweibingen. Wegen schwerer Nervenkrankheit hat sich die 48 Jahre alte Ehefrau des Maurers Heinrich Weis auf dem Spei-cher ihrer Wohnung erhängt.

Neckarsteinach. Oberhalb des hiesigen Stauwerks wurde die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Seine Identifizierung ergab, daß es der 17 Jahre alte Realchüler Theodor Mayer aus Bretten ist, der am Donnerstag bei Binau ertrunken war. Nicht weit von der Fundstelle wurde eine weitere Leiche gefunden, deren Identifizierung noch nicht gelungen ist.

Mannheim. Auf dem Mannheimer Neßplatz gestirbt zur Zeit der Zirkus Busch, der allabendlich vor dem hell erleuchteten Zirkus-zelt ein Standkonzert veranstaltet, das viele hundert Zuschauer anlockt. Diesen Umstand benutzten die Kommunisten gestern abend, um Sprechzettel zu bilden, die Rufe gegen die Regierung, die Polizei und die politischen Gegner der Kommunisten ausließen. Die Polizei hatte zunächst große Mühe, die Rufe festzustellen und aus der Menge herauszuholen. Nachdem das Ueberfallkommando eingeschaltet war und mehrere Verhaftungen vorgenommen wur-den, war die Ruhe wiederhergestellt und der Zirkus konnte mit sei-ner Vorstellung beginnen.

Buchen. In der Nacht zum Verfassungstag wurden am Rathaus und am Realgymnasium die Reichsfahnen heruntergerissen. Die Fahnenstücke wurden teils vor die Türe des Bezirksamts, teils in die Morre geworfen. Am Gebäude des Buchener Volksblattes wur-den vier Scheiben und an der Synagoge eine Scheibe eingeworfen. Die Täter, zwei jüngere und zwei ältere Leute, sind verhaftet und sehen ihrer Aburteilung entgegen.

Elzach. Donnerstag nachmittag entstand infolge Kurzschlusses im Anwesen des Besitzers August Emmler Feuer, durch das das An-wesen vollständig eingeäschert wurde. Nur eine Kuh konnte gerettet werden. Einige Schweine und das Inventar sind verbrannt.

Naziterror in Ruppheim

Man schreibt uns: So, wie im Reich, in den Ländern und Städten der Naziterror überhand zu nehmen droht, so wird dieser Unfug auch in den Gemeinden versucht. Seit der Gründung eines Arbeiterportvereins wurden wir schon öfters von den hiesigen Nazis trotz unserer Erfolge verhöhnt. Wenn man bedenkt, daß die Gemeinde Ruppheim diesen als Partei selbst einen Sportplatz zur Verfügung stellte, ist einem die Frechheit der Helben in Rupp-heim leicht begreiflich. Obwohl wir gegen die Ungerechtigkeiten bei dem Bezirksamt Einspruch erhoben, und wir das hiesige Bür-germeisteramt auch von der Unzuständigkeit unterrichtet, wurden unsere Anträge immer abgelehnt.

Am Mittwoch abend hielt der Arbeiterportverein Ruppheim auf seinem Sportplatz Trainingsstunden ab. Ein „Held“ der Nazi, der Oberbannier der Ruppheimer Hitler, war gerade mit seinem 21-jährigen Sprößling in der Nähe des Sportplatzes. Ohne weiteres überfielen beide, ausgerüstet nach Ruppheim mit Pistolen usw., unsere auf dem Sportplatz anwesenden Genossen. Also, ihr fried-liebenden Hitler von Ruppheim, das ist der nationale Kern der Ruppheimer Hitler. In der Suite nur „Helden“ und Spießer. Betrachtet jeden einzelnen und das Ergebnis lautet: Die meisten sind Nazische des Staates. Die Helben des dritten Reiches mögen etwas vorfrüher und vernünftiger sein, denn trotz allem bleibt die sozialistische Arbeiterportbewegung bestehen.

Um weitere Unannehmlichkeiten in der Sportplatzangelegenheit zu vermeiden und damit weiterer Terror der Nazis verhindert wird, ersuchen wir heute auf diesem Wege das Bürgermeisteramt Rupp-heim zum letzten Male um sofortige Entziehung des den Nazis zur Verfügung gestellten Geländes hinter unserem Sportplatz, gleich-zeitig wolle die Sache vor den Bürgerauschuß gebracht werden.

Vom Obstmarkt Bühl. Trotz des Regenwetters war der gestrige Obstmarkt wieder sehr gut befahren. Die Anfuhr betrug etwa 3500 bis 4000 Zentner. Der Verkauf ging bei zurückgehenden Preisen nur langsam voran. Wegen des morgigen Feiertages kamen Rheinland und Westfalen als Käufer nicht in Frage. Die Früh-schnittchen notieren durchschnittlich 14 bis 15 Pf.

Die zu 4 Helben 80 Pf. die Zeile Vereinsanzeiger Bei 5 u. nicht Helben 60 Pf. die Zeile Vergütungsmengen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reflektorenverstoß veranlaßt.

Karlsruhe. FFA. Fußballer. Heute abend 6 Uhr A.S. in Hagsfeld. Morgen Sonntag halb 2 und 3 Uhr erste und zweite Mannschaft gegen Weierheim auf unserem Platz. 6184 FFA. Turner. Altersturner und Turnerinnen. Jeden Sonntag vormittags 9 Uhr Turnen auf dem Platz bei schlechter Witterung im Saal. Nachmittags 3 Uhr Fußballspiel. 6181 FFA. Solidarität. Die Ortsgruppe steht am 16. August, halb 10 Uhr am Neßplatz zum Gaudetreffen nach Durlach. Bei jeder Wit-terung. 6182 Religiöse Sozialisten. Sonntag, 16. August, vormittags halb 10 Uhr predigt Genosse Pfarrer Löw in der Stadtkirche. 6178 Mühlburg. „Solidarität“. Abfahrt morgen früh 9 Uhr Hieber-platz. Nachzügler 9.45 Uhr Neßplatz. 6187 Durlach. Sozialdemokratische Kathankenntion. Am kommenden Montag, den 17. August, abends 8 Uhr, im Rathaus, Zimmer 1. Fraktionsführung. Um vollständigen Besuch bittet der Vorstand. 1656 Gaggenau. Die Genossen werden gebeten, sich recht zahlreich an der Gründungsfeier des Ottenauer Ortsvereins, die am Sonntag, 16. August, stattfindet, zu beteiligen. Der Abmarsch erfolgt ge-meinam mit dem Arbeitergelandverein „Freiheit“ um halb 2 Uhr bei Michelbachbrücke (Villa Bergmann). 1657

den aromatisch milden Vollmer Stumpfen Die beste Reklame ist die gute milde Qualität der Vollmer-Stumpfen!!!

A. Werthhammer MALERMEISTER Lulustraße 37, Tel. 7305 Ausführung aller Maler-Arbeiten solid und preiswert.

Möbel bei Brüder Bär

Küche naturbelassen, bestehend aus Eiche, Eichenholz, 2 Stühle, 1 Boden

Maier Weinheimer 32 Kronenstraße 32

Weitere Preisermäßigung Kartoffeln neu, Pfund 3 Tomaten Pfund 12 Spezialität: Prima Apfelwein 30 per Liter ohne Glas Warenabgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.) Geschäftsstelle (nur briefl.) Baumstr. 32, 9b, 17, 2. Stock

Farben Lacke etc gebrauchsfertig für Anstriche aller Art

Arbeiter! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen stets die Interessen vieler Zeitgenossen!

Parterre-Räume mit Hof und Einfahrt für Werkstätte, Lager und Büro geeignet

Klug handeln und nützlich kaufen Das steuer- und -führerscheinfreie D-Rad R 20.200ccm RM 795- einschl. Batterie, Lichtanlage und Horn FERNER DIE BEWÄHRTEN 500ccm SPORT- u. TOURENMODELLE DEUTSCHE INDUSTRIE-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN-SPANDAU Vertretung für Karlsruhe: Autobetriebsgesellschaft m. b. H., Ruppurrer Straße 8 Pforzheim: Geis & Co., Maximilianstr. 24. 1658 Außerdem Vertretungen und Ersatzlager an allen größeren Plätzen.

Malerfachschule Höhere Gewerbeschule, Karlsruhe (Köten), Adlerstr. 29 Semesterbeginn: 1. Oktober 1931 2 anstehende Semester von je 5 Monaten Dauer Anmeldungen auf 15. September 1931 erst danach Programm kostenlos Auskunft durch die Direktion

Diät-Schule in Karlsruhe Ausbildung von Diät-Assistentinnen (1 Jahr) und Diät-Stützen (3 Monate). Kursbeginn im Oktober 1931. Aufnahmebedingungen und Auskünfte durch

Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Landesverein - Karlsruhe, Kaiserallee 10

Rolladen- und Jalousiefabrik Reparaturen fachgemäß und billigst Fr. Karl Zimmerle Karlsruhe Fernsprecher 350 Gerwigstraße 36

Anzug 100-150 Liter bleibt gut erhalten für 11. Figur zu verkaufen Effert mit Brekkanabe unt. P 1059 a. b. S. 10/31

KAMMER-Lichtspiele
Auf vielseitigen Wunsch Wiederholung des ersten Walter-Jankuhn-Tonfilms
Stürmlich die Nacht
(In Hamburg, da bin ich gewesen)
Ein herrlicher Mitgefühl aus dem Hamburger Hafenviertel mit der großen Besetzung **Walter Jankuhn, Maria Solovjov, Gertraud Krumpholtz, Grotzke** etc.
Entzückende Schlager
Außerdem 6179
Der Hahn im Korb
Eine lustige Sache mit **Reinhold Schunzel** und **Wilmann Diebold** und weiteren 15 Lichtspiel-Darstellern.
Anfang: 3.00 5.40 8.20
Nur 3 Tage!

Ämtliche Bekanntmachungen

Neber das Vermögen des Johann Eißbach, geb. eines Finanzierungsinstituts, bisher in Karlsruhe, Ehefrau, geb. in Karlsruhe, am 1. August 1931, wurde heute nachmittags 4 Uhr im Saal des Amtsgerichts in Karlsruhe, den 1. August 1931, die Konten der Vermögensgegenstände des Erblassers festgestellt. Die Konten sind bis zum 15. September 1931 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschlüsselung über die in § 192 der Kontenordnung bezeichneten Gegenstände ist am: Donnerstag, den 10. September 1931, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am: Dienstag, den 29. September 1931, nachmittags 4 Uhr vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Amtsgerichtsstraße 10, im Saal des Amtsgerichts. Über die Angelegenheiten der Kontenverwaltung besteht über zur Wahl etwas schuldig, darf nichts mehr an den Gemeindegeldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anrecht auf abgeforderte Verfestigung daraus ist dem Kontenverwalter bis 15. September 1931 anzumelden. Karlsruhe, den 13. August 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9. 1544

Dehndgras-Versteigerungen

1. Mittwoch, den 10. August 1931, vormittags 9 Uhr, im Schwaben in Friedrichstraße, von 56 ha der Gemarkung Wankendorf-Stutenhof.
2. Donnerstag, den 20. August 1931, vormittags 9 Uhr, im Eißhorn in Wäppler, von 68 ha der Gemarkung Karlsruhe.
3. Freitag, den 21. August 1931, vormittags 9 Uhr, im Hofen in Grödingen, von 46 ha der Gemarkung Durlach-Grödingen.
4. Samstag, den 22. August 1931, vormittags 9 Uhr, in der Arons in Dingen, von 8 ha der Gemarkung Dingen-Wäppler.

Dehndgrasversteigerung.

- Die Stadt Durlach in öffentlicher Versteigerung gegen:
1. In Wäppler, am Donnerstag, den 20. August 1931, nachmittags 10 Uhr, das Dehndgrasversteigerungs der Rennwiesen bei Klein-Wäppler, der Gehweg nach Wankendorf und Seewiesen und verschiedene habsburger Wiesen im Vorort Wäppler. Zusammenkunft: Scheitlenbergstraße.
 2. In Durlach, am Freitag, den 21. August 1931, nachmittags 10 Uhr, das Dehndgrasversteigerungs der Gehweg nach Wankendorf, Zusammenkunft: Wäpplerstraße bei Hording.
 3. In Durlach und Seewiesen am Samstag, den 22. August 1931, vormittags 9 Uhr, das Dehndgrasversteigerungs der habsburger Wiesen bei der Kapelle Durlach, anschließend die habsburger Wiesen in Seewiesen.
 4. Neuent am Montag, den 24. August 1931, nachmittags 10 Uhr, das Dehndgrasversteigerungs der Wiesen beim Mäcker (Worttippe) und in den Gehwegen, bündere halbe Länge, Krautgarten und Seewiesen.
- Zusammenkunft: Wäpplerstraße. 1550
Städtisches Tiefbauamt.

Schlaf- u. Speisezimmer
sowie alle Art
Möbel verkauft billig
Hilfsmann
Hringersstraße 23.

Weltere Waggon
Tomaten
schöne, reife Ware
35
3 Pfund
Pfankuch
5% Rabatt

DER VORVERKAUF IST ERÖFFNET
Besorgen Sie sich noch heute Ihre Karten!
SIE SPAREN
viel Zeit und unnötige Wege. Sie brauchen nicht an der Circuskasse Schlange zu stehen. Sie meiden alle Unannehmlichkeiten des Massenandranges. Sie sind sicher, unter allen Umständen einen guten Platz zu erhalten! Durch die gewaltige Zerkraft der großen
WASSERPANTOMIME
erzielt Busch überall
ausverkaufte Häuser!
Trotzdem haben Sie bei Benutzung des Vorverkaufes die **Garantie** eines guten Platzes.
Karten in allen Preislagen und zu jeder Vorstellung:
Zigarrenhaus Hermann Meyle
Marktplatz, Tel. 450 1653
CIRCUS J. BUSCH

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bd.)
Gottesdienste: Sonntags 9 1/2 Uhr vormittags, Mittwochs 8 Uhr abds. Freitag, 8 1/2 Uhr abds.

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 19. Aug. 1931, vormittags 9 Uhr u. nachmittags 14 Uhr an, findet im Versteigerungsausschuss des städtischen Versteigerungsbüros, Schwabenstr. 6, 2. St., die öffentl. Versteigerung der verfallenen Pfänder v. Monat Dezember 1930 Nr. 41 986 bis mit Nr. 44 272 gegen Bargab. statt. Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schutzhelm, u. dergleichen, Damenkleider, Mäntel, Stoffe, Weste, Feldstecher, goldene und silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrten u. Wohnwagen kommen Mittwoch 14 Uhr mittags zur Versteigerung. Das Versteigerungsort ist 1/2 Stunde vor Versteigerungsbüro geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen. 1931 Karlsruhe, 20. Juli 1931. Städt. Pfändereibk.

Neue und gepolte Pianos
empfehlenswert
Ludwig Schweisgut
Klaviergeschäft
Erbsprinzenstraße 4
beim Rondellplatz

Küchen
unerreicht billig
Furniß
Zähringerstraße 77
(hinter Weidh. Knopf)
Sonn. 8-3. Wohnung mit groß. Garten in ob. lang. Karlsruhe, mit gelad. Abz. u. erst. mit K 1100 im Waldkreis

Naturtheater
Durlach
Perchenberg
Sonntag, 16. August, nachm. 4 Uhr
Die drei Zwillinge
Schwank in 3 Akten von Tony Impetaven und Karl Watern mit Frau Margarete Bir und Fräulein Karne Gredener aus Karlsruhe als Gast
Breite: 0,60, 1.-, 1,50

Durlacher Anzeigen Frühobstversteigerung
Die Stadt Durlach legt am Montag, den 17. August d. J., das Erträgnis einiger Frühobstbäume versteigern. Treffpunkt 9 Uhr bei der Wäppler Koch an der Grödingen Straße. 1546
Durlach, den 13. August 1931
Der Oberbürgermeister.

9 %	Zinsen für Guthaben in laufender Rechnung
9 %	Zinsen für Einlagen mit täglicher Kündigung
9 1/2 %	" " " " 1/2 jährlicher
10 %	" " " " 1/2 "
10 1/2 %	" " " " 1 "

vergütet die
BLB BADISCHE LANDWIRTSCHAFTS-BANK
(Bauernbank) e. G. m. b. H.
Zentrale: Lauterbergstraße 3 Depos.-Kasse: Erbsprinzenstraße 31
Eingang Ludwigsplatz
Garantiesumme und Reserven 40 260 000.—

Schlafzimmer
Wir haben einem Kunden auf Wunsch ein Schlafzimmer in klassisch-Nußbaum anfertigen lassen, welches dieser jedoch infolge eingetretener wirtschaftlicher Umstände nicht mehr abnehmen kann. Das Zimmer hat durch seine Lage eine angenehme Lüftung, es was vorzuziehen. Es besteht aus: 1 dreif. Garderobenschrank, 1 Innenspiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Glaspate, 1 Frisiertoilette, 2 Stühle, 1 Hooker. 6188
Dieses Zimmer ist selbstverständlich sehr modern und in der Qualität sehr gut. Wir wollen dies Zimmer, da es eine Einzelanfertigung ist, möglichst rasch absetzen und bieten solches deshalb zu **325.- Mk.** an. Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen. Ihr selbstverständlicher Wunsch ist es, wenn wir in Zahlung
Möbelhaus Carl Baum & Co.
Erbsprinzenstr. 30
Kein Laden
Süddeutsches Lager über 100 Zimmer u. Küchen Teilzahlung.

Motorrad 500 cm K-Motor, in gutem Zustand, 1.000 km, mit 1000 Liter Benzin, Verberstraße 100, Hof
Sitzabhygiene
für 5 A zu verkaufen. Verberstraße 3, IV.

Achtung!
1. ein. Speisezimmer mod. niedl. Modell, 270 A, bisher 300 A.
2. 1. Kuchentisch, eleg. Ausführung, 340 A.
3. 1. Einzelfachstuhl, 150 cm breit, 140 A.
Kuchentisch, 85. 6188

Gaggenauer Anzeigen
Es ist jetzt die Zeit für die Benennung von Erdbereen gekommen. Sie bitte beachten alle diejenigen, die Grundstücke haben, sich mit der Anpflanzung ernstlich beschäftigen zu wollen. Ich verweise, daß die Unterbringung der Erbsprinzenfelder Erbsprinzenfelder, da keine Überproduktion vorhanden ist, es müßten auch in diesem Jahre noch große Mengen Erdbereen vom Anstand eingeliefert werden.
Für den Herbst kommt noch die Anpflanzung von Erbsprinzen in Frage. Wegen der Anpflanzung der Erbsprinzen wolle man sich an die Erbsprinzenmeister und Kurs wenden. 1549
Gaggenau, den 14. August 1931.
Der Bürgermeister.
Schneider.

Schlitten!
Schöne 3-Zimmer-Wohnung in schön. Lage zu vermieten. Zufragen: Friseur G. Müller, Schillingen bei Durlach, Hauptstraße 67. 1644

Durlach!
Koffer-Gammophon mit 26 Platten preiswert zu verkaufen. Rabenstraße 2, I lts

Büfett, Gredenz,
eiden, geb.
Mk. 150.-
Möbelhaus
Maler-Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Versteigerung mit Brennmaterial.
Die Sommerernte für die Einbeziehung von Holz laufen noch bis zum 1. September d. J. ab. Wer sich noch mit Holz zu Sommerpreisen eindecken will, muß den Holz bis 1. September 1931 besorgen und bezahlt haben. Um Holz zu besorgen, welche nicht genügend Platz in ihrem eigenen Anwesen haben, die Möglichkeit zu geben, sich mit Holz zu Sommerpreisen eindecken zu können, wird das hies. Gaswerk, Holz, der bis spätestens 25. d. Mts. bestellt und bezahlt ist, im Gaswerk liegen, so daß er später, also auch erst im Winter, abgehoben werden kann. Die Versteigerung erfolgt dabei jeweils bei der Abholung des Holzes, so daß kein Verlust entstehen kann.
Bei dieser Gelegenheit weise ich die Bedürfnisse der Holzbesitzer darauf hin, daß die Möglichkeit besteht, an den Holzleigern Befehle zu sammeln. Soweit Personen obiger Art diese Gelegenheit nicht ausnützen, wird sich die Stadtgemeinde Gaggenau um die Unterbringung für die Versteigerung eines Hausbrandes für die Winterzeit nicht kümmern.
Gaggenau, den 14. Aug. 1931. 1547
Der Bürgermeister.
Schneider.

Neue Odenwälder Grünkern
äußerst preiswert bei **BUCHERER**
in sämtlichen Filialen 5% Rabatt
Ca. 500 Liter Amerikanerwein zu kaufen gesucht. Offt. mit Preisangabe, mit H 1097 an d. Südfeld.
Holzformöbel
alle Sorten, fertig an u. r. p. St. Gaumen. Bürgerstraße 5. 1958
Groß. Holzüber
zu verkaufen. Holzformöbel. 8. 111
Küche
sehr schönes Modell, bestehend aus: 1 Büfett mit Schränkchen u. Brotkasten, dazu 1 Stuhl; alle Böden mit Vinyl ausgelegt. 1 Tisch, 2 Stühle und 1 Hocker, alles mit Vinyl belegt. 245 RM. 6188
E. Wäppler
Möbel - Palais
am Rondellplatz

23 sehr billige Angebote
in unleren Schaukäften

1	Kinderstrümpfe	Baumwolle meliert 10 2 Paar	Größe 11 10 9 8 7	Größe 1	1.40 1.30 1.20 1.10 0.95	35
2	Damen-Strümpfe	kat. Waschleide, feinmasch., in viel. Farben, mit Zehnverdrückung, Paar			6 5 4 3 2	1.75
3	Damen-Strümpfe	Selbendor, mit 4-facher Schlie, schwarz und farbig. Paar				1.20
4	Damen-Handschuhe	Zwirn, mit Umschlag oder künstl. Waschleide, Schlupfform. Paar				-80
5	Damen-Bluse	ohne Arm Zelfr gemustert.				1.45
6	Herren-Pullover	ohne Arm, reine Wolle, grob gestrickt.				3.90
7	Baby-Jäckchen	mit hübscher reiner Wolle.				1.45
8	Damen-Hemd hose	fein gewebt, mit kurzem Bein und Bandträger.				-85
9	Damen-Schlupf hose	Baumwolle.				-50
10	Berufsmantel	form, mit buntem Kragen, Wickelform.				2.40
11	Schürze	Satin gemustert gute Qualität.				1.45
12	Baby-Aussteuer	27-teilig. zusammen				8.20
13	Storessstoff	Gitter-Elamin m. Kunstleiden-Effekten und Drillfransen, ca. 190 cm hoch. Mtr.				1.00
14	Künstlerdecke	bedruckt, 130/160.				2.45
15	Schürze fertig gestickt	auf gutem Nessel.				-90
16	Küchengerät	gez. mit farbigem Besatz, best. aus Handtuch, Wand-schoner und Tischdecke, zusammen				8.40
17	Damen-Prinzbrock	Charmeuse, mit eingearbeitetem Motiv. Größe 42-48				3.40
18	Damen-Schlupfer	Charmeuse. Größe 42-48				1.65
19	Frottier-Handtuch	weiß, mit farbig. Bordüre, 50-120 besonders schwere Qualität.				1.75
20	Damen-Schlupf hose	mit Frottefutur. Größe 42-48				1.60
21	Strumpfbandgürtel	zum Knöpfen.				1.25
22	Herren-Hosenträger	gutes Gummiband mit Lederpatte.				-75
23	Herren-Socken	Baumwolle mit Kunstleide elegante Muster.				-70

Rollmützen 1.20
reine Wolle, Neuheit
Burchard